No. 154. Fernsprech-Nr. 46 für Witten. **Witten**, Sonntag den 5. Juli. Fernsprech-Nr. 18 für Hagen. **1891.**

Märkisches Tageblatt

verbunden mit dem

General-Anzeiger

für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7gespaltene Petitzeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnementspreis (incl. der Gratisbeilage „Märkisches Heim"): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pfg. bei Bestellung durch die Boten.
Bei Abnahme auf der Post incl. Bestellgeld 2,20 Mk.

Wochenschau.

Die Hundstage haben in diesem Jahre nicht mit den sonst üblichen Räubergeschichten begonnen, sondern mit einem politischen Ereigniß, über welches alle Friedensfreunde in Europa sich zu freuen rechte Ursache haben. Der große mitteleuropäische Friedensbund, dem Oesterreich-Ungarn, Italien und das Deutsche Reich angehören, ist soeben um sechs Jahre — bis zum Jahre 1897 — verlängert und zugleich ist festgestellt worden, daß England, wenn es auch nicht schwarz auf weiß dem Bunde beigetreten ist, doch demselben so nahe steht, von seinen Zielen, Zwecken und Absichten so genau unterrichtet ist und dieselben in solchem Umfange theilt, daß man ruhig sagen kann, der Friedensbund kann auf die englische Marine in dem Falle rechnen, daß Frankreich oder Rußland das Mittelmeer resp. Konstantinopel bedrohen. Die Verlängerung des Bündnißvertrages, die auch den europäischen Frieden auf lange Jahre hinaus völlig sicher stellt und damit allen Quertreibereien und Intriguen ein Ende macht, ist in allen friedensfreundlichen Staaten mit gerechter Genugthuung begrüßt worden. Der friedliche Bürger sieht seiner Hände Arbeit und Fleiß gesichert, den großen industriellen Unternehmungen kann immer mehr Gewicht beigelegt werden, da keine Störung derselben durch kriegerische Ereignisse zu befürchten ist, und der Landmann, kann ruhig den Pflug über seine Aecker ziehen. Allen Theilen verspricht der gesicherte Friede genügenden Ertrag ihrer Arbeit; er ermuntert auch die einzelnen Staaten, immer nähere Anknüpfungs- und Berührungspunkte zu suchen, welche den wirtschaftlichen Verkehr zwischen ihnen fördern. Anders natürlich ist die Auffassung des Ereignisses in denjenigen Kreisen, welchen der heutige Friede und die Ruhe in Europa unerträglich sind. In Petersburg finden sich die offiziellen Zeitungen wohl mit einigen häßlichen Wendungen noch ab, aber die Panslavistenblätter machen gar kein Hehl aus ihrer Herzensmeinung und fordern als Antwort auf den Dreibund den Abschluß eines russisch-französischen Bündnisses, womit es allerdings noch gute Weile haben wird. Die Pariser Journale überschütten besonders die italienische Regierung mit erbitterten Schmähartikeln; der französische Chauvinismus hat vielfach ganz sicher darauf gerechnet, daß der Rücktritt Crispis auch das Ausscheiden Italiens aus dem Dreibunde und eine spätere Annäherung an Frankreich zur Folge haben würde, und sieht sich nun gewaltig getäuscht. Die Lection ist eine bittere gewesen, aber den Franzosen muß es schon recht derb gegeben werden, was sie zu erwarten haben, wenn es überhaupt durchdringen soll.

Unser Kaiser und die Kaiserin haben auch nunmehr gemeinsam ihre Sommerreise angetreten, die sie weit in den Nordseestaaten umherführen wird. Nach einer Durchfahrt und Rundfahrt durch Hamburg haben beide Majestäten der Insel Helgoland einen kurzen Besuch abgestattet und sich von dort nach Wilhelmshaven begeben, wo der Kaiser persönlich das neuerbaute Panzerschiff auf dem Namen seines großen Ahnherrn, des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, taufte. Am Mittwoch ist dann das Kaiserpaar zum Besuch der Königin-Regentin Emma von Holland und ihrer Tochter, der Königin Wilhelmine, in Amsterdam eingetroffen und mit großer Sympathie in der festlich geschmückten Stadt empfangen. Die Holländer, die sonst nicht gerade mit besonders freundlichen Augen nach Berlin schauen, haben dem Herrscherpaar ein recht herzliches Willkommen dargebracht. Zwei Tage sind der Kaiser und die Kaiserin in Holland verbleiben und haben sich dann nach England begeben. Der Besuch in den Niederlanden hat natürlich keine größere politische Bedeutung; in der englischen Reise kommt hingegen das immer mehr verstärkte Band zum Ausdruck, welches Großbritannien mit den Staaten des Friedensbundes verknüpft.

In der inneren deutschen Politik herrscht Stille; die schon lange erwartete Ernennung des früheren Ministers von Puttkamer zum Oberpräsidenten der preußischen Provinz Pommern ist jetzt amtlich publizirt. Hier und da werden auch politische Folgen von der Berufung des streng konservativen Herrn von Puttkamer erwartet, aber die Dinge werden schwerlich aus dem Geleise herausgerathen, in welchem sie heute sich befinden.

Die Getreidepreise haben jetzt nachzulassen begonnen; die Anfuhr der neuen Kartoffeln an die Märkte hat in größerem Maßstabe begonnen, es wird also auch hier wohl bald ein Wechsel eintreten.

Die herrschende Siedehitze hat den größten Schaden im italienischen Parlament angerichtet; in Wortwechsel zwischen den ultraradikalen Abgeordneten und den gemäßigten Volksvertretern haben die Ersteren in zwei Sitzungen Scenen aufgeführt, als ob man sich nicht in dem Versammlungsraum der Landes-Gesetzgeber, sondern in irgend welcher obskuren Kneipe befände. Besonders in der letzten Sitzung schlugen die Herren Abgeordneten mit Fäusten und Stöcken dermaßen auf einander los, als würden sie zu Hausknechten ausgebildet, deren Hauptaufgabe das Hinausbefördern unliebsamer Elemente ist. Es währte wohl eine Viertelstunde, ehe den ruhigeren Kollegen die Wiederherstellung der Ordnung gelang. Dann hatten die Herren Deputirten aber auch genug von ihrer Sommersession und gingen frisch und froh in die Ferien.

In Paris gleicht im Gegensatz zu Rom die Volksvertretung momentan einem Veilchen, das im Verborgenen blüht. Die Verhandlungen gehen in einer Geräuschlosigkeit vor sich, welche in der Geschichte des Pariser Parlamentes eine ganz außerordentliche Seltenheit ist.

Auch in London ist es recht ruhig. Man widmet sich dort meist den Vorbereitungen zum Besuche des deutschen Kaiserpaares. Verschiedene Streiks hatten in England wieder begonnen, sind aber bald genug auch wieder eingeschlafen. Die Witterung ist ganz augenscheinlich der Streikpflanze ungünstig.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat seine Rundreise an der Küste des Adriatischen Meeres beendet und hat sich nach Linz zum Sommeraufenthalt begeben. Im österreichischen Reichsrath, wie im ungarischen Reichstage wird jetzt nur über innere Angelegenheiten verhandelt, welche die Aufmerksamkeit weiterer Kreise nur in geringem Maße inn Anspruch nehmen. In Prag haben aus Anlaß des czechischen Turnfestes, auf welchem auch eine Anzahl französischer Turner erschienen waren, wieder einmal czechisch-französische Verbrüderungen stattgefunden. Auch die edlen Russen wurden in den allgemeinen Liebesbund mit eingeschlossen, und es fehlte nicht viel, so hätte die Versammlung dem Russenthum zu Ehre so und so viel Dutzende Talglichte aufgeknabbert. Dieser Russen-Enthusiasmus war aber wieder den anwesenden Polen etwas zu stark und sie drückten sich. War eine nette Gesellschaft!

Im Orient schläft Alles den Sommerschlaf, wahrscheinlich auch der große Räuber Athanasios, den die Türken nicht bekommen haben und der nun wohl irgendwo einen gemüthlichen Rentier spielen wird. Der Kronprinz von Rumänien, Prinz Ferdinand, wollte, wie es hieß, ein Hoffräulein seiner Tante, der Königin, heimführen, und dafür auf den Thron und alles Weitere verzichten. Man hat den verliebten Kronprinzen aber noch rechtzeitig auf andere Gedanken gebracht.

In Rußland bringt jede Woche ein paar neue Erlasse gegen die Juden; in Süd-Rußland sollen auch sehr umfangreiche Ausschreitungen stattgefunden haben, ohne daß die Behörden sich irgendwie einmischten.

Aus Süd-Amerika kommen ebenfalls Berichte von Krawallen. Im Innern von Brasilien haben mehrfache Putsche stattgefunden, bei welchen es hauptsächlich auf die Regierungskassen abgesehen gewesen zu sein scheint. In Chile wird weiter gekämpft und gesiegt und dabei das Land ausgesogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli. Eine neue Friedenskundgebung Kaiser Wilhelms. Der deutsche Kaiser erklärte in Amsterdam beim Empfange einer Deputation der dortigen Deutschen: Der Friede sei durchaus gesichert. „Niemand", so fügte der Kaiser hinzu, „wird es wagen, uns anzugreifen; wir werden Niemand angreifen." Unter solchen Umständen klingt es einfach komisch, wenn Pariser Zeitungen behaupten, der Kaiser bereite in London etwas Besonderes vor. Es liegt nicht der geringste Anlaß vor, weder etwas Besonderes vorzubereiten, noch etwas Besonderes auszuführen.

— Ueber die letzte Kronrathssitzung verlautet noch, daß in derselben nicht nur die Kolonialloterie einer eingehenden Verhandlung unterzogen wurde, sondern auch die Frage der Tieferlegung der Fahrrinnen der unteren Oder, sowie des Stettiner Haffs und der Swine zur Berathung gelangte. Der Kaiser zeigte dabei das lebhafteste Interesse für die Verwirklichung dieses Planes.

— Im Bundesrathe hat man sich mit der Frage beschäftigt, ob die von den Totalisatoren auf den Rennplätzen ausgegebenen Bescheinigungen als Ausweis über Spieleinlagen im Sinne des Reichsstempelgesetzes einer Stempelabgabe von fünf Prozent unterliegen. Der Bundesrathsausschuß für Zölle und Steuern hat diese Frage in bejahendem Sinne entschieden.

— Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. Achenbach, beging am Freitag gleichzeitig mit Herrn von Köller die Feier der fünfundzwanzigjährigen Zugehörigkeit zum preußischen Abgeordnetenhause. Dr. von Achenbach hat während dieser ganzen Zeit ununterbrochen den Wahlkreis 1, Arnsberg (Wittgenstein-Siegen) vertreten. Der Jubilar ist am 23. November 1821 in Siegen geboren. Der Kaiser übersandte Herrn von Achenbach ein Glückwunschtelegramm, auch von vielen anderen Seiten gingen dem Oberpräsidenten beglückwünschende Zuschriften und Telegramme zu.

— Der Geheime Regierungs-Rath und vortragende Rath im Ministerium des Innern von Horn zu Berlin ist zum Präsidenten der Regierung in Marienwerder ernannt worden.

— Der Landtagsabgeordnete für Trier, Professor Dr. Mosler, ist gestorben.

— Deutsche Baumwolle. Durch den stellvertretenden kaiserlichen Gouverneur in Kamerun ist die erste Probe der von dem Pflanzer Goldberg gewonnenen Baumwolle eingesandt worden und wird in Berlin demnächst einer sachverständigen Prüfung unterzogen werden. Die Aussaat geschah Ende vorigen Jahres, die Sämlinge wuchsen bis zum Februar dieses Jahres zu üppigen Pflanzen heran. Die Blüthe im Monat März war eine reiche, und nachdem die Pflanzen kräftige Fruchtkapseln angesetzt hatten, begann Anfang April die Ernte. Der stellvertretende kaiserliche Kommissar verspricht sich nach den erzielten Proben von einem Baumwollenbau im Großen und Ganzen gute Erträgnisse. Eine größere Versuchspflanzung ist bei Aquatown in der Entstehung begriffen.

— Lassalle's Schriften sind erneut unter sozialistische Parteizensur gestellt. Der „Vorwärts" fordert die Parteigenossen auf, eine im Pfau'schen Verlage in Leipzig erscheinende Ausgabe Lassalle'scher Schriften nicht zu kaufen. Die Lassalle'schen Schriften hätten für die Sozialdemokratie nur dann größeren Werth, „wenn dieselben in einer entsprechenden kritischen Bearbeitung erscheinen, wie das bei der Herausgabe derselben durch den Parteivorstand der Fall ist." Ein Berliner Blatt meint, man könne sich hiernach ungefähr einen Begriff davon machen, was es mit der Freiheit der Presse für eine Bewandtniß haben würde, wenn der sozialdemokratische Zukunftsstaat hergestellt und der Parteivorstand alleiniger Verleger und Herausgeber von Schriften in Deutschland sein würde.

Hamburg, 3. Juli. Infolge kaiserlicher Anregung wird ein großer Ausbau des Cuxhavener Hafens geplant. Wegen der Militär-Anlagen wird die Unterstützung des Reiches erwartet.

Oesterreich-Ungarn

Königgrätz, 3. Juli. Zu der heutigen 25jährigen Erinnerungsfeier an die Schlacht von Königgrätz sind bisher 170 Mitglieder sächsischer Kriegervereine eingetroffen; dieselben wurden am Bahnhof herzlichst begrüßt. Außerdem sind sehr zahlreiche Veteranen und Offiziere, die an der Schlacht theilgenommen haben, anwesend. Nachdem gestern Abend vor dem Platzkommando eine Serenade mit Zapfenstreich stattgefunden hatte, begann die heutige Hauptfeier mit einem Requiem in der Kathedrale und einem Feldgottesdienst beim Mausoleum. Die Gottesdienste wurden von einem katholischen, einem evangelischen Geistlichen und einem jüdischen Rabbiner abgehalten. Die Ehrenwache bildeten Vertreter des Dragoner-Regiments Nr. 8, des Infanterie-Regiments Nr. 14 und des preußischen Grenadier-Regiments Nr. 10. In den 48 Gemeinden, welche im Umkreise des damaligen Schlachtfeldes liegen, wurden gleichzeitig Messen abgehalten. Hierauf folgte die Einweihung der neu aufgestellten Monumente und die Niederlegung von Kränzen. In Wiener-Neustadt wurde von ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments Nr. 49 eine Königgrätzfeier veranstaltet, die einen sehr würdigen Verlauf nahm. An dem Denkmal des damals gefallenen Oberst Binder wurde ein Kranz niedergelegt.

Holland.

Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die niederländischen Königinnen haben am Freitag Vormittag Amsterdam wieder verlassen. Auf der Fahrt zum Bahnhofe wurden die Majestäten von der dicht gedrängten Volksmenge mit nicht endenwollenden, jubelnden Zurufen begrüßt. In dem Wartesaal verabschiedete sich das Kaiserpaar von den Spitzen der Behörden und sprach seinen Dank für den warmen Empfang aus. Auf dem Perron war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Vor der Abreise hatte der Kaiser noch die neue Kirche besucht und in dem Mausoleum des großen niederländischen Seehelden Ruyter einen Lorbeerkranz niedergelegt. Zu seinem Gefolge äußerte der Kaiser dabei: „Ein großes Land, das so seine großen Männer ehrt." Kurz vor Mittag trafen die fürstlichen Herrschaften im Haag, der niederländischen Hauptstadt ein. Der Bahnhof war prachtvoll geschmückt, Salutschüsse wurden abgefeuert. Zum Empfange waren alle Minister, die ersten Staatsbehörden und eine Ehrenwache anwesend. Unter tausendstimmigen Hochrufen erfolgte die Einfahrt zum Palais, wo die Mittagstafel eingenommen wurde. Daran schloß sich eine ausgedehnte Rundfahrt in die ganze Umgebung von Haag, überall waren dichte Volksmengen versammelt, welche den Majestäten stürmische Grüße darbrachten. Von Haag erfolgte die Eisenbahnfahrt nach Rotterdam, wo der Empfang der gleiche enthusiastische und herzliche war. Selbst den Holländern kam diese stürmische Volksbegeisterung überraschend. In Rotterdam verabschiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin auf das herzlichste von den niederländischen Königinnen und fuhren unter lauten Zurufen an Bord der Yacht „Hohenzollern". Unter den Salutschüssen des holländischen Ehrengeschwaders stach die Flottille in See. Der Kaiser blieb auf der Kommandobrücke, fortwährend seinen Dank für die Ovationen darbringend, bis das Kaiserschiff dem Gesichtskreis entschwand. Heute Sonnabend erfolgt die Ankunft des Kaiserpaares in England. Alle niederländischen Zeitungen widmen den nunmehr beendeten Kaisertagen sehr ausführliche Artikel, in welchen ein recht warmer Ton angeschlagen wird. Der Kaiser hat zahlreichen niederländischen Hofwürdenträgern und hohen Beamten Orden und Auszeichnungen verliehen, sowie Geschenke übergeben. Der Besuch wird jedenfalls seinen hohen Nutzen haben.

England.

London, 3. Juli. Das Zuströmen von aus Rußland kommenden Juden nach Palästina, woselbst wöchentlich zwei bis dreihundert mittellose jüdische Familien aus Odessa und Konstantinopel eintreffen, ruft, wie „Jewish Chronicle" erfährt, große Nothstände besonders in Jerusalem hervor. Der Typhus und das Scharlachfieber sind in Jerusalem ausgebrochen und die steigenden Brodpreise vermehren das Elend.

London, 3. Juli. Die Behörden von Scotland-Yard wurden benachrichtigt, daß die Sozialisten und Anarchisten von London vorhaben, dem deutschen Kaiser am nächsten Freitag beim Besuch des Lordmayor einen feindlichen Empfang zu bereiten. Strenge Maßregeln zur Verhütung jeder feindseligen Manifestation sind getroffen.

London, 3. Juli. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Calcutta, daß zahllose Schwärme von Heuschrecken gestern Hazaribagh (Distrikt Bengalen) heimgesucht und großen Schaden angerichtet haben.

London, 3. Juli. Das „Reutersche Büreau" meldet aus Cleveland von heute, ein Personenzug der Erie-Eisenbahn stieß heute früh 3 Uhr mit einem Güterzuge bei Ravenna zusammen. Zwei Schlafwagen und ein anderer Personenwagen fingen Feuer und brannten vollständig nieder. Bisher sind 19 Leichen unter den Trümmern aufgefunden worden.

— Ueber den Zusammenstoß auf der Eriebahn bei Ravenna wird noch gemeldet: Der Zusammenstoß war ein außerordentlich heftiger, ein Wagen des Personenzuges ist vollständig zertrümmert, so daß es unmöglich war, mehrere noch lebende Personen aus den brennenden Trümmern zu retten. Der verunglückte Zug war hauptsächlich von Personen benutzt, die sich aus Anlaß des Nationalfestes zu Freunden begeben wollten.

Rußland.

Der neue russische Zolltarif ist jetzt in Kraft getreten. Die Zölle sind, obgleich dies russischerseits bestritten wird, in Wahrheit dermaßen hoch, daß sie selbst in Rußland Unzufriedenheit erregen. Vielfach wird die Ansicht ausgesprochen, daß sich in Jahresfrist ein Umschwung vollziehen wird.

Italien.

Neapel, 2. Juli. Der Lavastrom droht, sich in den hinter dem Observatorium befindlichen Betranagraben zu ergießen. Gestern drangen zwei Brasilianer, Silva Jardim und Jochim Carneiro, bis zum Kraterrande des Vesuvs vor und wurden dort von Rauchwolken eingehüllt. Jardim stürzte in den Krater, während Carneiro von dem Führer gerettet wurde und mit einer leichten Verletzung davonkam.

Portugal.

Lissabon, 1. Juni. Die chronische Erregung der Gemüther, von welcher wir in den letzten Jahren heimgesucht wurde, hat gegenwärtig einer Leidenschaftslosigkeit Platz gemacht, von welcher sich die Agitatoren gegen die Monarchie noch vor Kurzem nichts hatten träumen lassen. Herbeigeführt ist dieser überraschende Scenenwechsel durch das Geschick des jetzigen Premiers und seiner ministeriellen Amtsgenossen, welche den zwischen England und Portugal geschlossenen Vertrag zu Stande brachten und auch den Finanzen des Landes sorgfältige Pflege zu Theil werden ließen. Von beiden Kammern ist der Vertrag mit England genehmigt und sind die Hetzfanatiker dadurch empfindlich Lügen gestraft worden, da sie in der Behauptung nicht müde wurden, daß Portugals einziges Rettungsmittel vor den annectionseifrigen Engländern, von der Ausrufung der Republik abhänge. Wenn nun nach der politischen Seite der Himmel im Augenblick ziemlich wolkenfrei erscheint, bildet auch die Hebung der Staatsfinanzen eine Hauptsorge der Regierung. Bekanntlich war der Finanzminister Mariano di Carvalho vor einiger Zeit nach Paris gefahren, um den dortigen Anleihemarkt zu sondiren. Bei seiner Zurückkunft von dort brachte Carvalho einen Plan im Kopfe mit, dessen theilweise Ausführung er sich vor allen Dingen nun angelegen sein läßt. Seine Kollegen im Amte haben dawider nichts einzuwenden gefunden, die Kommern ebenfalls nicht und da Portugal über reiche Hülfsquellen verfügt, so darf den Kombinationen des Herrn Mariano di Carvalho mit großer Zuversicht entgegen gesehen werden.

Amerika.

Washington, 2. Juli. Der Gesandte der chilenischen Congreßpartei Montt erhielt ein Telegramm aus Iquique, worin es heißt, daß die Congreßarmee Huasco besetzt habe und die Armee Balmacedas in die Flucht getrieben sei.

— Nach Berichten aus Chile sucht der Präsident Balmaceda seine untergehende Herrschaft durch ein wahres Schreckens-Regiment zu stützen. Man hat Gefangene gezwungen, über glühendes Eisen zu gehen und Nadeln und Nägel in ihre Körper gebohrt. Viele von ihnen gehören den besten chilenischen Familien an. Eine alte würdige Dame wurde gefoltert, damit sie den Aufenthaltsort ihres zur Revolutionspartei gehörigen Sohnes verrathen solle. Als sie bald darauf starb und ihr Leichnam ihren Angehörigen zurückgestellt wurde, fanden sich mehr als 30 Wunden an demselben. Die chilenischen Soldaten hegen einen besonderen Haß gegen englische und amerikanische Matrosen, weil diese in vielen Fällen die an schutzlosen Personen verübten Ausschreitungen gerächt haben. Es ist zwischen dem Militär und den ausländischen Matrosen zu zahlreichen Straßenkämpfen gekommen. Ueber die Haltung verschiedener Zeitungen ist der Präsident so erbittert gewesen, daß er mehrere Journalisten erschießen ließ.

San Francisco, 3. Juli. Ueber die Unruhen in Nanking wird nachträglich gemeldet, daß am Sonntage vor dem Ausbruche derselben die Missionäre eine behördliche Warnung erhielten, wonach die Niederbrennung ihrer Häuser zu gewärtigen sei. Dieselben schifften sich deshalb am Tage vor den Unruhen nach Shanghai ein. In Taniang plünderte der Pöbel am 1. Juni das Missionsgebäude, überwältigte einen Mandarin und einen Soldaten, grub christliche Leichname auf dem Friedhofe aus, legte deren abgeschlagene Köpfe auf einen Haufen und schleppte einen Mandarin nach dem Orte der Unthat. Aehnliche Ausschreitungen der Bevölkerung den Ausländern und namentlich den Missionaren gegenüber werden auch aus anderen chinesischen Städten gemeldet.

Westfalen und Rheinland.

□ **Witten**, 4. Juli. (Festfahrt nach Dortmund.) Wie aus der Anzeige des hiesigen Krieger-Vereins hervorgeht, findet die Fahrt nach Dortmund schon morgens 7 Uhr statt. Die Bemühungen des Vereinsvorstandes, die Abfahrt auf eine spätere Stunde zu legen, sind leider erfolglos geblieben. Auf erneutes dringendes Gesuch ist demselben die Antwort geworden, daß nur bei Benutzung dieses Sonderzuges mit welchem z. B. auch die Hagener Kameraden fahren, dem Verein Fahrpreis-

ermäßigung gewährt werde. Da der Kürze der Zeit wegen anderweite Einrichtungen sich nicht mehr treffen lassen, bleibt nur zu wünschen, daß das Wetter die Krieger begünstigt, damit sie schon am Vormittag dort recht fröhliche Stunden verleben.

× **Witten,** 4. Juli. (Diebstahl.) Ein polnischer Arbeiter versuchte aus anderer Leute Häuten Riemen zu schneiden, indem er dem Fuhrunternehmer H. aus einem großen Lederstücke sich mehrere Riemen schnitt, was seine Verhaftung zur Folge hatte.

× **Witten,** 4. Juli. (Unfall.) Vom Hohage'schen Neubau an der Ruhrstraße stürzte gestern Nachmittag ein Arbeiter herunter, und zog sich eine klaffende Wunde am Kopfe zu, die durch den Arzt zugenäht werden mußte.

ß **Witten,** 4. Juli. (Evangel. Arbeiterverein.) Morgen Abend findet eine außerordentliche General-Versammlung statt, in welcher u. A. Herr Pastor Ebert einen Vortrag über „Deutsch-Ostafrika und die evangelische Mission" hält, die zweifellos bei dem lebhaften Interesse, das man in letzter Zeit unseren Kolonialbestrebungen in Ostafrika entgegenbringt, gut besucht werden wird. Bekanntlich haben zu den Vorträgen im evangel. Arbeiterverein auch Nichtmitglieder Zutritt.

⚓ **Witten,** 4. Juli. (Obduktion.) Gestern hat die Obduktion des so schnell verstorbenen Schreinermeisters E. stattgefunden. Wie wir hören, haben sich nicht die geringsten Anhaltspunkte für eine Vergiftung ergeben, es soll sich um einen schweren Fall von Brechruhr oder Sommercholera gehandelt haben. Die übrigen erkrankten Mitglieder sind auf dem Wege der Besserung.

Wattenscheid, 3. Juli. (Die Kneippsche Kur) findet auch hier mehr und mehr Anhänger, sogar unter dem schönen Geschlecht. Gestern Morgen, schreibt man der „W. Z.", erblickten wir eine junge Dame, die barfüßig im jungen feuchten Gras längere Zeit umherpazirte, während die liebevoll besorgte Frau Mama das Gras mit einer großen Spritze netzte.

○ **Dortmund,** 2. Juli. (Krieger-Verbandsfest.) Wie schon seit Monaten bekannt gegeben, findet am kommenden Sonntag bei uns das Verbandsfest westfälischer Krieger- und Landwehr-Vereine statt. Der 5. Juli als Festtag ist wohl hauptsächlich mit Rücksicht auf die 25jährige Gedenkfeier der Schlacht bei Königgrätz gewählt. Wenn auch dem Wunsche der hohen Behörden — die 66er Schlachttage nicht offiziell zu feiern — Rechnung getragen wird, so wird sich dennoch von selbst der Festtag in Dortmund für die Kameraden, welche 1866 auf Böhmens Gefilden gekämpft haben, zu einer Jubelfeier gestalten, weshalb wohl erwartet werden darf, daß dieselben sich dort möglichst vollzählig einfinden.

Hamm, 3. Juli. (Gesalzene Preise.) Am Dienstag forderte eine Frau auf dem hiesigen Wochenmarkte für den Centner alte Kartoffeln nicht weniger als 12 Mark, wofür ihr manches bittere Wort der entrüsteten Marktbesucher zu Theil wurde. Schließlich mußte die Frau den Centner zu 4 Mark verkaufen, wenn sie die Kartoffeln nicht wieder mit nach Hause nehmen wollte.

Münster, 1. Juli. (Schule vom Blitz getroffen.) Bei dem Gewitter flog ein Blitzstrahl in die Knaben-Schule zu Ueberwasser. Der anwesende Lehrer, Herr Stein, wurde bei Seite geschleudert, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen. Verschiedene Kinder wurden durch den Schlag eine Zeit lang betäubt, kamen aber mit dem Schrecken davon. Ferner schlug ein Blitzstrahl in die Turnhalle des Realgymnasiums, wo gerade keine Klasse übte; derselbe richtete jedoch keinen Schaden an. An der Windmühle vor Aegidithor wurden 4 Flügel abgerissen. In Ueberwasser fingen in einigen Geschäften die Telephonglocken an zu läuten, eine Mahnung dafür, daß man sich bei Gewittern vom Telephon entfernt halten soll.

Paderborn, 2. Jul. (Schwindler.) Gestern Abend trat in ein hiesiges Geschäft ein feingekleideter Herr und verlangte 2 Cigarren à 10 Pfennig. Er überreichte ein 20 Markstück und, nachdem ihm der Ueberschuß vorgezählt war, strich er das ganze Geld mit dem noch auf der Theke liegenden 20 Markstück ein und suchte nun das Weite. Den mit der Hülfe der Polizei sofort angestellten eifrigen Bemühungen gelang es, den Gauner heute Morgen vor Abfahrt des Zuges dingfest zu machen. Eine ähnliche Gaunerei ist auch in anderen Städten in der letzten Zeit versucht worden.

* **Barmen,** 3. Juli. (Ein Schreiben aus Amerika.) Die „Barmer Ztg." schreibt: Durch die Post ist uns heute folgendes: Newyork, City, 23. Juni, datirtes Schreiben zugegangen:

An die geehrte Redaction der „Bormer Zeitung",
Barmen.

Von Seiten hiesiger Fabrikanten und Importers werden jetzt Leute nach dort und Elberfeld gesandt, um sich in dortige Fabriken mit List einzuschmuggeln und die Einrichtungen und Zurichtungsmethoden kennen zu lernen. Diese deutsch sprechenden Leute werden sich als Arbeiter anbieten, um mit ihren Augen soviel als möglich zu stehlen und die Vertrauensmänner der Fabrikherren durch Bestechungen zu erfragen suchen. Gewiß werden die dortigen Fabrikanten Ihnen für das Bekanntwerden dieser tückischen Schliche durch Ihr geschätztes Blatt Dank wissen und diese wohlgemeinte Warnung zu würdigen verstehen. Mit Hochachtung
Ein deutscher Patriot.

Wie man sieht, klingt die Warnung des „deutschen Patrioten" etwas mystcriös, indessen wird man dem Inhalt dieses Schreibens nicht jede Wahrscheinlichkeit absprechen können, da bereits vor einiger Zeit ähnliche Warnungen vor derartigen Yankee-Kniffen durch die deutsche Presse gingen. Aus diesem Grunde haben wir auch geglaubt, das anonyme Schreiben unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen.

Düsseldorf, 2. Juli. (Vertheilte Belohnung.) Auf die Habhaftwerdung des Mörders Kohlbecher waren seiner Zeit 300 Mark Belohnung ausgesetzt. Diese ist jetzt laut Bestimmung der Behörden in der Weise vertheilt worden, daß Commissar v. Lamoen 100, Commissar Schneider 75 M. und die anderen 125 M. diejenigen Personen erhalten, welche in Blankenstein die Verhaftung des K. veranlaßten.

Crefeld, 2. Juli. (Bundesschießen; Ueberfahren.) Das Bundesschießen wird trotz allen Unglücks seinen programmmäßigen Verlauf nehmen. Das Festcomitee appellirt an den bewährten Bürgersinn in unserer Stadt und verspricht, für die Wiederherstellung der beschädigten Preise Sorge zu tragen. Das Fest ist mit behördlicher Erlaubniß bis Montag ausgedehnt worden. — Die „Cref. Ztg." meldet: Gestern Abend kurz vor 10 Uhr ereignete sich auf der Strecke Friedrichsstraße in der Nähe der Gartenstraße ein sehr trauriger Unglücksfall. Der Bierbrauergehülfe Robert Kliem aus Schlesien gerieth beim Abspringen von der Dampfbahn, mit der er von seiner Wohnung auf der Hülserstraße 144 aus nach der Stadt gefahren, unter die Räder des Wagens und wurde sofort getödtet.

* **Crefeld,** 2. Juli. (Ueber den Schaden,) welchen der gestrige Wirbelwind hier und in der Umgegend angerichtet hat, wird weiter gemeldet, daß mehrere Personen in der zum Bundesschießen errichteten Festhalle leicht verletzt wurden. Der in Süchteln an Häusern, Bäumen und Vieh angerichtete Schaden beträgt mindestens 600 000 Mark. Die durch den Einsturz des Ringziegelofens verschütteten Arbeiter sind sämmtlich lebend hervorgezogen worden. In Anrath blieb fast kein Haus verschont. 40 wurden ganz zerstört und gegen 100 beschädigt. Mehrere Personen wurden verwundet und eine getödtet. Der Schaden beziffert sich hier auf 400 000 M. Die Rettungsarbeiten sowie Geldsammlungen für die am meisten Betroffenen sind im Gange.

Siegburg-Müllorf, 3. Juni. (Packet-Schmuggel.) Von einem höheren Postbeamten wurde hier nach der „B. Z." der Postwagen angehalten und untersucht. Es ergab sich, daß derselbe eine ziemliche Anzahl undeklarirter Packete enthielt, darunter 31 Kilo einer auswärts gedruckten Zeitung. Da die Portohinterziehung schon längere Zeit gespielt hat, so rechnet man einen Betrag von mehreren tausend Mark heraus.

Coblenz, 3. Juli. (Entgleisung.) Der um 9¾ Uhr hier von Köln eintreffende Güterzug Nr. 588 entgleiste auf dem Güterbahnhofe Lützel-Coblenz in einer Weiche. Die Maschine wühlte sich tief in die Erde ein, der nächste Packwagen wurde gänzlich zertrümmert, der darauffolgende Wagen, mit Sandsteinen beladen, fiel die hohe Böschung herunter und schüttete seinen Inhalt auf die Chaussee aus. Die übrigen 53 Wagen des Zuges liegen durch und übereinander und versperren die Geleise. Der Zugführer sprang aus dem Packwagen heraus auf die Böschung und entging so dem sicheren Tode, da alsbald der Packwagen zertrümmert wurde, das Fahrpersonal blieb unverletzt und der Bremser des letzten Wagens erhielt eine leichte Quetschung. Der Personenzug 112, der um 8 Uhr Köln verließ mußte unterhalb der Unfallstelle halten, die Passagiere stiegen am Kesselheimerwege aus und gingen zu Fuß zur Stadt. Für Nachtzüge wurde ein Nothgeleise gelegt.

* **Mainz,** 1. Juli. (Hauseinsturz.) Ein an die rheinseitige alte Stadtmauer angelehntes, schon lange baufälliges Haus, das von vier bis fünf Familien bewohnt war, ist heute Mittag theilweise eingestürzt. Da sich der Einsturz durch vorheriges heftiges Krachen ankündigte, konnten sich die Bewohner rechtzeitig retten.

Bericht

des Vorstandes des Vereins Wittener Haus- und Grundbesitzer,

erstatttet in der General-Versammlung am 11. Juni 1891.

Die am 13. Januar 1882 erfolgte Gründung des Vereins wurde hervorgerufen durch die allgemeine Nothlage, worin sich der städtische Haus- und Grundbesitz seit Ende der siebziger Jahre nicht allein hier in Witten, sondern fast überall im deutschen Vaterlande befand. Auf der einen Seite waren ungeheuere Lasten auf denselben gewälzt worden, während die Miethzinsen bedeutend herunter gegangen waren und viele Wohnungen überhaupt leer standen, das Rücken der Miether an der Tagesordnung war. Die Hausbesitzer konnten die Steuern, Zinsen und sonstige Lasten nicht mehr aufbringen, die Subhastationen nahmen in erschreckender Weise zu und manche Hausbesitzer warteten dieses Verfahren noch nicht einmal ab, sondern verließen heimlich ihre Häuser, den Hypothekengläubigern überlassend, für deren gerichtliche Administration zu sorgen. Die alle 15 Jahre vorzunehmende Revision der Gebäudesteuer hatte im Jahre 1879 nach dem letzten 10jährigen Durchschnitts-Ertrage durch die schwindelhaften Verhältnisse der Jahre 1870—74 die Gebäudesteuer in Witten von 17 656 Mark des Jahres 1879 auf 39 542 Mark des Jahres 1882, also um mehr als das Doppelte gesteigert. Von einem Viertel dieses Betrages wurde die 1882/83 460 pCt. betragende Kommunalsteuer umgelegt, sodaß die Hausbesitzer von Witten bei einem Kommunalsteuer-Defizit von 406 956 Mark, von der Gebäudesteuer allein 45 471 Mark Kommunalsteuer aufzubringen hatten.

In ähnlicher Weise wurde die Gebäudesteuer zur Umlage der Kirchensteuer herangezogen. Hierzu kamen auf Grund eines strengen Ortsstatuts betr. die Bebauung die gesammten Straßenausbaukosten, Kanalisirung, Gasrohre, Pflasterung, Rinnstein- und Bordsteinsetzung, Bürgersteige, der Last des Straßenfegens kaum zu gedenken.

Die erste Thätigkeit des Vereins ging dahin, durch engen Zusammenschluß der Mitglieder wieder Ordnung in die Miethverhältnisse zu bringen, ein jedem Mitgliede zugängliches Verzeichniß der unsoliden Miether zu führen und die aus den Nachbargemeinden zum Zwecke der Erwerbung eines Unterstützungswohnsitzes in die Stadt, wo für die Armenpflege mehr geschah, als in den Landgemeinden, eindringenden Personen nach Möglichkeit fern zu halten. Die Früchte dieser Thätigkeit waren bald zu erkennen, und der Verein hat hierbei auch mannigfach die Interessen des Gemeinwesens wahrgenommen.

In hervorragender Weise ließ es sich der Verein angelegen sein, den Haus- und Grundbesitz von den drückenden Belastungen in steuerlicher Beziehung nach Möglichkeit zu befreien. Jahr um Jahr legte er den städtischen Behörden die Nothlage des Haus- und Grundbesitzes in Petitionen dar und wenn er auch in den ersten Jahren keinen Erfolg hatte, er ließ sich durchaus nicht abschrecken. Mit der Zeit blieb aber auch der Erfolg nicht aus, wie die nachfolgende zahlenmäßige Uebersicht über die Umlage der Grund- und Gebäudesteuer besser als eine lange Auseinandersetzung ergiebt:

Im Rechnungsjahre 1882/83 betrug die Belastung der Gebäudesteuer 115 pCt. gleich Mk. 45,471, im Rechnungsjahre 1885 86 100 pCt. gleich Mk. 40,500, im Rechnungsjahre 1886/87 87 ½ pCt. gleich 33,950 Mk., im Rechnungsjahre 1887/88 85 pCt. gleich 33,198 Mk., im Rechnungsjahre 1888/89 75 pCt. gleich 29,475 Mk., im Rechnungsjahre 1889/90 60 pCt. gleich 19,850 Mk., wobei es seitdem geblieben ist.

Die Belastung der Grundsteuer zeigt in denselben Rechnungsjahren folgendes Zahlenbild: 1882/83 460 pCt. gleich 14,715 Mk., 1885,85 200 pCt. gleich 6380 Mk., 1886/87 175 pCt. gleich 5250 Mk., 1887/88 170 pCt. gleich 5068 Mk., 1888,89 150 pCt. gleich 4455 Mk., 1889/90 100 pCt. gleich 2910 Mk., wobei es seitdem geblieben ist.

Wenn auch die Besserung der gesammten städtischen Finanzlage mit diesen Erleichterungen zusammenfällt, so kann doch auch der Verein sein redlich Theil an demselben als sein Verdienst in Anspruch nehmen; denn ohne sein jahrelanges unverdrossenes Bemühen würden Erleichterungen in diesem Maße sicherlich nicht eingetreten sein.

Da der Verein auf dem Standpunkt steht, die Grund- und Gebäudesteuer als prinzipiell ungerechte Steuern zu betrachten, weil sie eine Doppelbesteuerung und sogar der ungerechtesten Art in sich schließen, so hat derselbe alljährlich dem Hause der Abgeordneten die Bitte um Beseitigung dieser Steuern oder doch um die Ueberweisung derselben an die Kommunen vorgetragen und sich den Bestrebungen der anderen Haus- und Grundbesitzervereine nach dieser Richtung angeschlossen. Der Verein wurde in den Kreisen der nicht angesessenen Bevölkerung vielfach verdächtigt und verfolgt und die Steigerung der Miethzinse wurde ihm einfach als Zweck untergelegt. Der Verein hat niemals diesen Zweck verfolgt und konnte ihn nicht verfolgen, weil die Höhe der jeweiligen Miethzinse von dem Angebote der Wohnungen und von der Nachfrage nach denselben abhängig ist und nicht künstlich erzeugt werden kann.

Trotzdem dies von Seiten des Vereins zu wiederholten Malen klar gelegt wurde, es half nichts. Der Verein setzte sich über diese Urtheilslosigkeit hinweg und er hat wiederholt die Genugthuung gehabt, von früheren Gegnern sobald sie Hausbesitzer geworden und von den Bestrebungen des Vereins sich selbst überzeugt hatten, das Zeugniß entgegenzunehmen, daß sie sich in einer ihnen jetzt unbegreiflich erscheinenden Weise geirrt hätten.

Der Verein hat von Anfang seines Bestehens an neben dem Bestreben, eine gerechte Vertheilung der Lasten herbeizuführen, sich der wirthschaftlichen Hebung der hiesigen Verhältnisse angenommen. Jahr um Jahr hat er sich um bessere Bahnhofsverhältnisse, um Herstellung einer kurzen Eisenbahnstrecke von Witten über Bommern nach Schee resp. Silschede welche um ein Drittel kürzer als die jetzige Strecke über Hagen, die hiesige Gegend mit dem Rheine verbindet, bemüht, er hat die Kanalisirung der Ruhr und Anlage eines Hafens bei Witten, die Verbingung der Ruhr mit dem Dortmund-Ems-Kanal durch einen Schifffahrtskanal von Witten aus und viele andere öffentliche Angelegenheiten nach Kräften zu fördern gesucht und mehrfach zur Förderung dieser Zwecke erhebliche Kosten und Arbeiten auf sich genommen. Er hat es um so lieber gethan, als er zu seinem Bedauern wahrnehmen mußte, daß sich andere Kreise der Bürgerschaft um diese Angelegenheit nicht kümmerten. Daß ihm dafür kein Dank wird, ist wohl selbstverständlich, er hat solchen aber auch niemals begehrt.

Mittlerweile haben sich die wirthschaftlichen Verhältnisse und die Finanzlage der Stadt wesentlich gebessert, die Bevölkerung hat zugenommen und statt Wohnungsüberfluß macht sich Wohnungsmangel schon in ziemlich fühlbarer Weise geltend, trotzdem große Arbeiterkolonien in den letzten Jahren seitens der Central-Haupt-Werkstätte der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Gewerkschaft der Zeche Helene-Nachtigall hier errichtet worden sind. Unter solchen Verhältnissen, mit denen das Begehren nach Haus- und Grundbesitz und ein lebhafter Immobilien-Verkehr Hand in Hand zu gehen pflegen, schwächt sich naturgemäß das Interesse der Haus- und Grundbesitzer für die Bestrebungen, welche den Verein in das Leben gerufen haben, ab, wenn sie auch die Mitgliedschaft aus Dankbarkeit gegen den Verein nicht aufgeben wird. Es ist aber noch nicht alle Gefahr überwunden, und wenn der Haus- und Grundbesitz zu seinem Rechte kommen soll, so gilt es mit Rücksicht auf die bereits in Fluß begriffene Steuerreform gerade jetzt, auf dem Plane zu sein und die Augen offen und die Hände ruhig zu halten. Dies sollten die Haus- und Grundbesitzer wohl beherzigen und durch die augenblickliche Gunst der Verhältnisse sich nicht einschläfern lassen. Was gewesen ist, kann wiederkommen, und es kann schlimmer kommen, die wirthschaftlichen Verhältnisse gehen auf und nieder, wie in einer ewigen Wellenlinie, die Steuern und Lasten aber bleiben, und wenn ihr Druck momentan sich nicht so fühlbar macht, so kann er später wieder umsomehr empfunden werden.

Verhandlungen des Schöffengerichts zu Witten

am 2. Juli 1891.

Als Schöffen fungierten die Herren Landwirth Friedr. Prein von Annen u. Ingenieur Carl Merkensen hier.

1. Der Arbeiter Friedrich L. von Wannen hat sich wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und unbefugten Tragens eines Kugelstockes zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß L. einem Arbeiter G., der ihm, trotzdem sich L. dies verbat, wiederholt ins Gesicht grinste, mit einem Stocke einen Schlag versetzte. Von den beiden letzten Punkten der Anklage erfolgte Freisprechung, dagegen wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände auf 25 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängniß und die Kosten erkannt.

2. Die Bergleute Eduard W. und dessen Sohn Johann W., sowie der Bergmann Wilhelm M. sind beschuldigt, am 20. Februar gemeinschaftlich handelnd, mit Waffen versehen, in die Wohnung des Bergmanns A. eingedrungen zu sein, und dort Thüren und Fenster demolirt zu haben. Heute wollen der Angeklagten nun ganz unschuldig sein und gar nicht in die Wohnung gewesen sein. Ihr Leugnen kann aber nichts helfen, denn sämmtliche Angeklagte wurden des qualificirten Hausfriedensbruches, Sachbeschädigung und groben Unfugs schuldig befunden und jeder in eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten und die Kosten genommen.

3. Die gegen den Schüler Bernh. G. von Wannen anstehende Sache mußte wegen Nichterscheinens des Angeklagten vertagt werden und wurde beschlossen, gegen denselben ein Vorführungsbefehl zu erlassen.

4. Der Arbeiter Joh. Bl. von Hombruch ist beschuldigt, am 23. Februar den Mitangeklagten Carl C. mit einem Messer körperlich mißhandelt, C. dagegen sich eines Messers bei einem Angriff bedient zu haben. C. wurde freigesprochen und Bl. zu 2 Monaten Gefängniß bestraft.

5. Wegen Hausfriedensbruches, Mißhandlung und groben Unfugs haben sich der Bergmann Johann L. und der Fabrikarbeiter Johann W. von Annen zu verantworten. Am 5. April drang der Angeklagte L. in die E.sche Wohnung ein, um den E. wegen einer Ungezogenheit seines Sohnes zur Rede zu stellen. E. ersuchte den L., die Wohnung zu verlassen, was jedoch nicht geschah. Mittlerweile war W. auch gekommen, angeblich, um L. fortzuholen, blieb aber selbst längere Zeit und stieß die Tochter des E. zur Erde. Wegen Hausfriedensbruches und groben Unfugs erhalten L. 1 Woche Gefängniß und 3 Tage Haft, W. 14 Tage Gefängniß und 3 Tage Haft und Tragung der Kosten.

6. Der Schulknabe Otto G. von Heven gesteht ein, von der Zeche Helene 5 Stück Preßkohlen im Werthe von 30 Pfg. entwendet zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf einen Verweis.

7. Die Sache gegen den Landwirth Heinrich D. von Annen mußte behufs Ladung von weiteren Zeugen vertagt werden.

8. Der Maurer Heinrich K. und Leopold R. sind beschuldigt sich im November v. J. des Hausfriedensbruches schuldigt gemacht und den Polizisten B. und Nachtwächter D. thätlich angegriffen zu haben. Wegen Hausfriedensbruches erhielt K. 15 Mark Strafe oder Gefängniß, R. wegen Widerstands 30 Mark Strafe oder 10 Tage Gefängniß.

9. Der Bergmann Carl B. aus Stockum soll am 1. September 1889 dem Glasstrecker Ernst A. eine Uhr entwendet haben. Der Gerichtshof erkannte wegen Unterschlagung auf 1 Woche Gefängniß.

10. Der Arbeiter Wilhelm L. und dessen Ehefrau wurden von der Anschuldigung, Sachen welche gepfändet waren, der Vollstreckung entzogen zu haben, freigesprochen.

11. Der vorgef. Metzgergeselle Emil B. war am 8. Juni mit noch mehreren anderen Gesellen auf der B.-M. Bahn und führten daselbst allerlei Unfug aus. Der Portier Sch. forderte den Angeklagten zum Verlassen des Bahnhofes auf. Statt dieser Aufforderung Folge zu leisten, schlug B. den Sch. mit einem Stock und leistete beim Verhaften solchen Widerstand, daß die Polizei geholt werden mußte. Von der Anklage des Hausfriedensbruches erfolgte Freisprechung, dagegen wurde wegen Widerstandes und körperlicher Mißhandlung auf 3 Monate Gefängniß erkannt, wovon 14 Tage als verbüßt angerechnet werden.

12. Die Dienstmagd Louise L. wurde von der Anklage dem Kaufmann N. K. 2 gebrauchte Tricottaillen entwendet zu haben freigesprochen.

13. Der vorgef. Arbeiter Aug. M. erhält wegen Bettelns 14 Tage Haft, wovon 1 Woche als verbüßt angerechnet wird.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Die kleine Kohlenzeche „St. Joseph" in Vormholz bei Herbede, welche vor einigen Monaten den Betrieb einstellen mußte, gelangte heute Vormittag auf dem Amtsgericht in Hattingen zur zwangsweisen Versteigerung. Käufer war ein Konsortium Wittener Herren, großentheils Mitglieder des früheren Grubenvorstandes. Der Kaufpreis betrug 28 100 Mark.

Vermischte Nachrichten.

* **Das Drama der Rue Jacob in Paris.** Wie das Schlußkapitel eines phantastischen Romans liest sich eine Nachricht, die der Pariser „Figaro" vom 22. Juni bringt. In der Rue Jacob hat der Baron Gabriel de Plinval-Salques eine ganze Hausbewohnerschaft sowie die Polizei mit seiner Flinte bedroht und in Schach gehalten. Der „Figaro" erzählt: Rue Jacob 46 wohnte im zweiten Stock der Baron Plinval mit seiner Maitresse Julia Mielva. In der Nacht vom 27. zum 28. Juni traten der Baron und Julia gegen 10 Uhr an das Fenster, das nach dem Hofe hinausgeht. Der Baron hatte ein Lefaucheuxgewehr in der Hand. Als nun eine Hausbewohnerin, Mlle. Nelson, den Hof passiren wollte, legte der Baron das Gewehr an und schoß die Frau in die Schulter. Auf das Hilfegeschrei der Verwundeten stürzte der Pförtner herbei, aber er hatte eben Zeit, sich in den Hausflur zu retten, als eine Kugel ihn streifte. Nun eilte er auf die Straße und holte zwei Polizisten herbei. Diese fragten den Baron, was sein Beginnen heißen solle. „Ihr seid Mörder, ich werde Euch tödten," schrie der Baron ihnen zu und Julia wiederholte seine Worte. Zu gleicher Zeit fuhren zwei Kugeln nieder, von denen der eine Schutzmann in der Schulter getroffen wurde. Die Polizisten flüchteten hinter eine Thüre. Um aber Hülfe herbeizuholen, mußten sie über den Hof hinweg eilen. Der Unverwundete versuchte nun das Wagestück, erhielt auch dafür von dem sicher treffenden Baron aber eine Kugel in den Arm. In diesem Augenblick kam von allen Seiten eine Menge von Schutzleuten zusammen. Sobald aber die Polizisten versuchten, in das Haus einzudringen, erfolgte von oben ein wahrer Kugelregen. So dauerte es bis 1 Uhr Morgens, der Baron schoß in einem fort und seine Maitresse reichte ihm neue Kugeln zu. Da ließ der Polizeilieutenant die Feuerwehr kommen. Ein Zug war bald da und versuchte durch einen heftigen Wasserstahl den offenbar Wahnsinnigen vom Fenster zu vertreiben. Aber der Baron schoß und schoß wieder, und als ein Feuerwehrmann sich unvorsichtigerweise vorwagte, erhielt auch dieser eine Kugel in den Rücken. Da leuchtete plötzlich aus dem Gemache des Barons heller Feuerschein auf. Die beiden Bewohner des Zimmers waren vom Fenster zurückgetreten und hatten Stück für Stück ihre Wohnung in Brand gesteckt. Sie warfen Tische, Stühle, Flaschen, Gläser und alles, was ihnen in die Hände kam, durch das Fenster auf den Hof hinaus. Trotz dieses Bombardements drangen die Polizisten und die Feuerwehrleute zur Treppe vor und stürmten der brennenden Wohnung zu. Die Thüre war geschlossen und durch das Holz derselben drangen Flintenkugeln durch, die aber keinen Schaden anrichteten. Als man die Thüre endlich gesprengt, stand man vor einer zweiten Thüre. Auch diese Thüre öffnete sich endlich den Beilen der Feuerwehrleute und als nun die Polizisten in das Zimmer drangen, da fanden sie den Raum leer und hörten von draußen einen furchtbaren Schrei. Der Baron, in der einen Hand das Gewehr, in der anderen einen Degen, hatte die Fensterbank erklommen, ihm war seine Geliebte gefolgt und gemeinsam waren sie in die Tiefe gesprungen. Während die Feuerwehr das Feuer löschte, brachte man die beiden Verstümmelten in das Hospital, wo sie schwer verwundet darniederliegen. Der Baron v. Plinval ist 24, Julia Mielva 34 Jahre alt, und beide sind Gewohnheitstrinker, die von der Absinthflasche nicht lassen können. An demselben Tage waren sie bei dem Vater des Barons gewesen, um seine Zustimmung zur Heirath zu erhalten, waren aber von diesem kurzer Hand vor die Thüre gesetzt worden. Da erfaßte sie eine furchtbare Wuth und in der Absinthbetäubung suchten sie sich am ganzen Menschengeschlechte durch die Ermordung ganz Unschuldiger zu rächen. Ob die beiden Beklagenswerthen dem Leben erhalten bleiben, ist noch sehr zweifelhaft.

Unglücksfall. In Dargun bei Gnoien stürzte die Giebelwand eines brennenden Hauses auf die mit dem Löschen der Feuersbrunst beschäftigten Mannschaften der Freiw. Feuerwehr und tödtete vier Mann, darunter den Feuerwehr-Hauptmann. Fünf andere Feuerwehrleute erhielten lebensgefährliche Brandwunden.

Mord und Selbstmord. In Ostende stürzte sich eine der Fremdenkolonie angehörige junge Dame mit ihrem fünf bis sechs Monate alten Kinde in den kleinen See des sogen. Bois de Boulogne. Die beiden Leichen wurden kurz nachher gelandet. Die Persönlichkeit der Selbstmörderin konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Börse zu Düsseldorf.

Amtlicher Preisbericht vom 3. Juli 1891.

A. Kohlen und Koks. 1. Gas- und Flammenkohlen: a. Gaskohle 12.00—14.00. b. Flammförderkohle 10.50—12.00. c. Stückkohle 14.00—15.00. d. Nußkohle 12.50—13.50. e. Gew. Nußkohle Korn I 13.50—14.50, Korn II 13.50—14.50, Korn III 11.50—12.50, Korn IV. 10.50—11.50. f. Nußgrußkohle 8.50—9.50. g. Grußkohle 7.00—8.50 2. Fettkohlen: a. Förderkohle 9.50—11.00. b. Förderkohle beste melirte 11.00—12.00. c. Stückkohle 13.00—14.00. d. Gew. Nußkohle Korn I 13.00—14.00, Korn II 13.00—14.00, Korn III 11.00—12.00, Korn IV 9.50.—11.00. e. Kokskohle 9.00.—9.50. 3. Magere Kohlen: a. Förderkohle 9.00—10.50, b. Förderkohle beste melirte 11.00—13.00. c. Stückkohle 16.00—17.00. d. Nußkohle Korn I 17.00—19.00, Korn II 18.00—20.50. e. Grußkohle unter 10 m m 4.50—5.00. f. Fördergrußkohle 7.00—8.00. 4. Koks: a. Gießereikoks 16.00—18.00. b. Hochofenkoks 13.00—14.00. c. Nußkoks gebrochen 17.00—19.00. 5. Brikets: 00.00—00.00.

B. Erze: 1. Rohspath 7.50—8.50. 2. Gerösteter Spatheisenstein 11.00—12.50. 3. Sommerrostro f. f. b. Rotterdam —.—. 4. Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 pCt. Eisen 8.50. 5. Nasenerze franco —.—.

C. Roheisen: 1. Spiegeleisen Ia. 10—12 pCt Mangan 58.00. 2. Weißstrahliges Eisen: Rhein. westf. Marken I 53-54. Rhein. westf. Marken Thomaseisen 51,00. Siegener Marken 51.00—00.00. Nassauische Marken —.—. 3. Luxemb. Puddeleisen 39.60—00.00. 4. Luxemb. Gießereieisen Nr. III 49.00—00.00. 5. Deutsches Gießereieisen Nr. I 71.00. 6. Deutsches Gießereieisen Nr. II —.—. 7. Deutsches Gießereieisen Nr. III 60.00. 8. Deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. I) 71,00. 9. Spanisches Gießereieisen Marke Mudela loco Ruhrort 75-76. 10. Engl. Roheisen Nr. III loco Ruhrort 60.00—61.00. 11. Engl. Bessemereisen loco Verschiffungshafen —:—, 12. Span. Bessemereisen Marke Mudela cif. Rotterdam 62—63. 13. Deutsches Bessemereisen 63.00.

D. Stabeisen: Grundpreis frei Verbrauchsstelle im 1. Bezirk. Gewöhnliches Stabeisen 135,00.

E. Bleche: Grundpreise. 1. Gewöhnliche Bleche 150,00—155,00. 2. Kesselbleche 175.00. 3. Feinbleche 140.00—150.00.

F. Draht: 1. Eisenwalzdraht —,—. 2. Stahlwalzdraht —,—.

Der Kohlen- und Eisenmarkt ist der Jahreszeit angemessen ruhig. Nächste Börse am 16. Juli.

Markt- und Coursberichte.

Witten, 2. Juli. Weizen 23,00 M., Roggen 20,00 M., Gerste 15,50 M., Hafer, neuer 18,00 M., Kartoffeln 10,00 M., alles per 100 Kilo. Butter 1,00 M. per ½ Kilo.

Berlin, 3. Juli. 2½ Uhr N. Fruchtbörse. Weizen Juli 239,00, Juli-August 212,50, Sept.-Okt. 208 00 M. Okt.-Nov. 000,00 Mark. Gek. 5000 Centner. Roggen Juli 206,25, Juli-August 198 00, Sept.-Okt. 193 00, Okt.-Nov. 000,00 Mark. Gek. 2000 Ctr. Hafer Juli 166,75, Juli-Aug. 153,00, Sept-Okt. 146,00 M Gek. 1000 Ctr. Rüböl vorr. mit Faß 58,90, ohne Faß 58,00, Juli 58,90, Sep.-Okt. 58,80 Okt.-Nov. 58,90 M Gek. 500 Ctr. Spiritus 70er vor. 47.00 Juli-Aug. 46,20 Aug.-Sept. 44,20, Sept.-Okt. 42,80, Okt.-Nov. 42,80, Mk 50er vorr. 00,00 Mk. Gek. 190 000 Ltr. Petroleum vorr 23,00 Mark Roggenmehl 0/1 Juni 27,70, Juni-Juli 27,45 Mk.

Bremen, 3. Juli. Petroleum ruhig, vorr. 6,25 Brief.

Antwerpen, 3. Juli. Petroleum ruhig, vorr 15⅞ August 16, Sept. 16¼, Sept.-Dez. 16¼ b.

Glasgow, 3. Juli. Warrants 47s 4½ d.

hatte ein Lefau-
ne Hausbewohne-
wollte, legte der
rau in die Schul-
eten stürzte der
Zeit, sich in den
on streifte. Nun
Polizisten herbei.
nnen heißen solle.
dten," schrie der
seine Worte. Zu
von denen der
fen wurde. Die
Um aber Hülfe
Hof hinweg-
nun das Wage-
sicher treffenden
rm. In diesem
ine Menge von
ie Polizisten ver-
igte von oben ein
1 Uhr Morgens,
e Maitresse reichte
lizeilieutenant die
ald da und ver-
n offenbar Wahn-
Aber der Baron
uerwehrmann sich
h dieser eine Kugel
us dem Gemache
beiden Bewohner
rückgetreten und
in Brand gesteckt.
Gläser und alles,
s Fenster auf den
ents drangen die
Treppe vor und
Die Thüre war
drangen Flinten-
anrichteten. Als
o man vor einer
te sich endlich den
un die Polizisten
e den Raum leer
ren Schrei. Der
r, in der anderen
ommen, ihm war
waren sie in die
rwehr das Feuer
Emmelten in das
niederliegen. Der
wa 34 Jahre alt,
von der Absynth-
n Tage waren sie
seine Zustimmung
von diesem kurzer
a erfaßte sie eine
äubung suchten sie
ch die Ermordung
beiden Beklagens-
n, ist noch sehr

nvien stürzte die
auf die mit dem
Mannschaften der
ann, darunter den
Feuerwehrleute er-

ostende stürzte sich
junge Dame mit
inde in den kleinen
Die beiden Leichen
Persönlichkeit der
nicht festgestellt

orf.
Juli 1891.
s- und Flammen-
b. Flammförder-
—15.00. d. Nuß-
orn I 13.50—14.50,
—12.50, Korn IV.
-9.50. g. Gruß-
rkohle 9.50—11.00.
00. c. Stückkohle
n I 13.00—14.00,
—12.00, Korn IV
9.50. 3. Magere
. Förderkohle beste
0—17.00. d. Nuß-
II 18.00—20.50.
. f. Fördergruß-
ifoks 16.00—18.00.
Nußkoks gebrochen
00.
50. 2. Gerösteter
nnmorrostro f. f. b.
theisenstein mit ca.
co —.—.
. 10—12 pCt Man-
ein. westf. Marken I
en 51,00. Siegener
Marken —.—. 3.
Luxemb. Gießerei-
sches Gießereieisen
sen Nr. II —.—.
0.00. 8. Deutsches
00. 9. Spanisches
ort 75-76. 10. Engl.
—61.00. 11. Engl.
—:—, 12. Span.
Rotterdam 62—63.

ei Verbrauchsstelle
n 135,00.
Gewöhnliche Bleche
00. 3. Feinbleche

—. 2. Stahlwalz-

der Jahreszeit an-
5. Juli.

berichte.
3,00 M., Roggen
neuer 18,00 M.,
ilo. Butter 1,00 M.

chtbörse. Weizen
ept.-Okt. 208 00 M.
Centner. Roggen
Sept.-Okt. 193 00,
0 Ctr. Hafer Juli
t. 146,00 M Gel.
0, ohne Faß 58,00,
ov. 58,90 M Gel.
0 Juli-Aug. 46,20
Okt.-Nov. 42,80,
000 Ltr. Petroleum
uni 27,70, Juni-Juli

n ruhig, vorr. 6,25

m ruhig, vorr. 15 7/8
3/4 h.
7s 4 1/2 d.

Unterkleider und Leibwäsche

aus

Pa'ent-Zellenstoff und Pa'ent-Maschenstoff
(Marke Phönix)

Grösste Haltbarkeit! — **Kein Tricot!**

Kein Tricot! — **Grösste Haltbarkeit!**

Unsere Brochüre **Zur Lösung der Hautbekleidungs-Frage** senden wir oder die nebenstehende Verkaufsstelle gratis u. franco Jedem der sie verlangt.

Patent-Flachs-Wirkerei
Köln
Schönherr & Co. in Köln a. Rhein.
Detail-Verkauf für **Witten** bei:
Carl Spennemann.

Gefunden:
1. am 16. d. Mts 1 Brosche,
2. am 17. d. Mts. 1 Kinderschuh,
3. am 25. d. Mts. 1 leeres Portemonaie,
4. am 25. d. Mts. 1 Paar Schuhschäfte.
5. am 29. d. Mts. 1 Puppenwagen,
6. 1 Regenschirm,
7. 1 Schlüssel.

Witten, den 30. Juni 1891.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Am Montag, den 6. Juni, Morgens 10 Uhr, gelangen in meinem Pfandlokale bei Wirth Arens in Witten, Johannisstraße, meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf:
1 Rohrsessel, 1 Nähmaschine, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 7 Bilder, 1 Salonlampe, 1 Waschkommode, 1 Spiegel.

Küster,
Gerichtsvollzieher.

Käse,

Holst. Holländer, Ctr. 26 M.
Holst. Edamer, Ctr. 32 M.
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt **Fr. Bülck,** Neumünster i. Holst.
10 Pfd.-Probepostkolli 3 M. 70 Pfg. und 4 Mk. 30 Pfg. franko jeder Poststation

Der
Prozeß Ahlwardt.

Stenograph. Bericht
über die
Verhandlungen vor der II. Strafkammer beim Königl. Landgericht I zu Berlin am 11. April und 5. Mai 1891.
30 Pfg.
Vorräthig bei
B. Koetzold & Co.

Pfandleih-Anstalt in Witten
von Wwe. Joh Wilh. Wolff,
Nord- u. Breddestraße-Ecke, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder, der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen.

Für Touristen.

Kneebusch, Führer durch das Sauerland, Ruhr- und Lennethal. Mit 2 Karten M. 1.20.
Fuhlrott, Führer zur Dechenhöhle. Mit Ansicht und Plan der Höhle M. 0.50.
Ratorp, Ruhr und Lenne. Führer durch das südlich Westfalen. Eleg. gebd. M. 6.—.
Hüttemann, Führer durch Witten und das Ruhrthal von Hohensyburg bis Kettwig. Mit Karte M. 0.50.
Baedeker's Rheinlande M. 6.—.
Baedeker, Nordwest-Deutschland M. 5.—.
Liebenow's Topograph.-Karte von Westfalen à Section M. 1.
Vorräthig in der Buchhandlung von
B. Koetzold & Co.,
Witten, Ecke Bahnhof- u. Breddestr.

Versende gegen Nachnahme 9 Pfund hochfeine
Grasbutter
zu 10 M. Frau **Ekkenga,**
Loppersum (Ostfriesland).

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Preisabschlag.

Garantirt reine, täglich frische
Naturbutter, à M. 9,50
Süßrahmbutter, " " 10,50
Kokosnußbutter, " " 6.50
versende in Kisten à ca. 10 Pfd. franko gegen Nachnahme.
Prima geräuch. westf. Schinken per Pfund 90 Pfg.
A. A. Ursell in Attendorn.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 25. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.;** feine prima **Halbdaunen 1 M. 60 Pf.;** weiße **Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.;** silberweiße **Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Gasthof zur Stadt Witten.
(Wittwe Schneider.)

Sonntag, den 5. Juli, von Nachmittags 5 Uhr ab:
Grosser Ball.
Musik Bartelmann.
Entree für Damen und Herren frei, pro Tanz 10 Pfg., Abonnement für Ball 75 Pfg.

Gasthof zum Felsenmeer
Gartenwirthschaft von Restaurant
Fr. Hessmer, Hemer
in nächster Nähe der Bahnhöfe Westig und Hemer, des Felsenmeeres und der Sundwiger Höhle.
Führer stets zur Hand.
Entfernung bis zum Felsenmeer 12 Minuten.
Bei größeren Partien bitte um vorherige Bestellung.
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.
Preise solide.

Schuhwaarenlager.



Wir eröffneten im Hause des Herrn Götte, **Johannisstraße 25,** ein
Schuh- und Stiefelwaaren-Geschäft,
mit nur guter Waare und reellen Preisen und halten uns dem werthen Publikum, sowie der Kundschaft des Schuhmachermeisters Joh. König bestens empfohlen und bemerken, daß wir **sämmtliche Sorten Schuhwaaren** führen von den einfachsten Ledersorten bis zu den hochfeinsten Dessins. Wir bitten einen Versuch mit unserer Waare zu machen und hoffen, Jeden zufrieden zu stellen. Wir werden stets bemüht sein, durch gute Bedienung das volle Vertrauen unserer Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.
Auch möchten wir unsere **Reparatur-Werkstatt,** welche von dem Schuhmachermeister **Joh. König** persönlich geleitet wird, in empfehlende Erinnerung bringen.
Sämmtliche **Reparaturen** werden gut und reell besorgt.
Bei vorkommendem Bedarf bitten wir sich unserer gütigst erinnern zu wollen und zeichnen
Hochachtend
W. J. König, Schuhwaarenlager
Johannisstraße 25.
Verkauf nur gegen Baar.

Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Die neuesten Muster von:
Armbändern, Broschen, Ohrringen, Ketten, Vorstecknadeln, Ringen ꝛc. ꝛc. in großer Auswahl bei billigsten Preisen; massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht (nach dem Feingehalt gestempelt) in jeder Preislage empfiehlt
Wilh. Pölking,
Bahnhofstraße 26. Witten. Bahnhofstraße 26.
Reparaturen und **Umänderungen** in eigener Werkstatt billig und solide.

Jährlich 25 große Gewinn-Ziehungen,
deutsch gestempelte Staats-Loose.
Nächste Ziehung 1. Aug. 1891.
Haupttreffer appr. in Frcs. 3×600,000, 10×300,000 2×200,000 160,000 150,000 100,000, 60,000, 50,000 45,000 40,000 30,000 25,000 20,000 ꝛc. — Monatl. Einz. M. 3. Porto 30 Pf. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten.
Bank-Commission F. Stroetzel ... **Konstanz.**
Jeder gewinnt! — Nur Geldgewinne!

Stolze'scher Stenographen-Verein, Witten.

Sonntag, den 5. Juli 1891:
Ausflug
per Omnibus nach Blankenstein.
Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Vereinslokale Wwe. Richter aus.
Die passiven Mitglieder sind hierzu eingeladen und Freunde der Stenographie herzlich willkommen.
Der Vorstand.



Schweinelade, Heven.

Sonntag, den 5. Juli,
Nachm. 5 Uhr,
beim Wirth W. Wohlfahrt,
Generalversammlung.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Trauringe
nach Feingehalt gestempelt bei
Wwe. Joh. Wilh. Wolff,
27 Breddestr. 27.

Ein großer Posten **Corsets,** (nur neueste Façons), **Schürzen, Krausen, Handschuhe, Chemisets, Kragen u. Manschetten, Cravatten,** in den neuesten Dessins, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Wwe. A. Maug,
Ruhrstraße 24,
gegenüber Albert u. Leye.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten fro. auf Wunsch überall hin versenden.

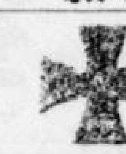
Wer sparen will, bestelle **Käse.**
Holst. Holl. Käse à Ctr. M 24.—
Holst. ... Käse à Ctr. M 23.—
Holst. Edamer Käse à Ctr. M 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfd.-Probepostcolli M 3.40 und M 3.30 und M 4.— portofr.



Verein. Garde-, Landwehr- u. Krieger-Verein, Witten.

Protector:
Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.

Zur Fahrt nach Dortmund treten die Mitglieder **am Sonntag den 5. Juli, punkt 7 Uhr morgens** im Vereinslokale an.
Witten, den 3. Juli 1891.
Der Vorstand.



Landwehr- u Krieger-Verein,
Bataillon Heven.
Fahrt nach Dortmund.
Am Sonntag, den 5. Juli,
nicht 8½, sondern 6½ Uhr versammeln sich die Compagnien in ihren Vereinslokalen.
Der Bataillons-Commandeur.



Turngemeinde Witten.

Montag, den 6. Juli,
Abends 8½ Uhr,
Hauptversammlung
im Vereinslokale bei Herrn Fr. Borgmann.
Tagesordnung:
1. Beschluß über die Feier des 43. Stiftungsfestes.
2. Wahl der Ausschüsse.
Der Vorstand.



Schweine-Versicherungs-Kasse
des Stadtbezirks Witten.

Außerordentliche
Generalversammlung
am Sonntag, den 5. Juli,
Nachm. 5 Uhr
im Vereinslokale bei Wwe. Tuschhoff, im Röhrchen.
Tages-Ordnung:
1. Mittheilungen.
2. Wahl der Revisoren.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.
NB Die Mitglieder des Vorstandes werden ersucht, eine Stunde früher zu erscheinen.

Hektographenmasse,
prima Qualität, zu haben bei
B. Koetzold & Co.

16. Ziehung der 4. Klasse 184. Kgl. Preuß. Lotterie.
Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
3. Juli 1891, vormittags.

8 70 211 368 575 685 809 924 63 [500] 1145 213 52 74 75 378 90 453 722 46 817 936 2279 325 34 56 508 678 861 922 48 3014 82 522 27 601 [500] 97 810 62 [1500] 4066 84 118 228 97 414 55 85 539 48 663 766 73 76 869 5073 [5000] 192 305 28 70 622 703 934 51 6070 96 128 86 [500] 207 300 53 483 574 649 76 807 12 7117 28 39 [300] 79 224 325 57 75 429 527 759 86 8156 583 [1500] 615 810 9072 328 80 454 63 543 92 686 774 883 [1500] 922 87 98
10014 148 398 491 542 46 641 714 827 931 11024 41 246 57 99 603 67 93 728 63 832 12115 58 248 84 380 400 [500] 543 660 863 947 92 13064 81 92 110 28 412 21 29 526 32 40 637 756 894 14116 81 734 82 [500] 15035 70 239 65 363 414 24 598 618 745 807 68 926 16104 210 74 312 26 424 47 531 904 22 17005 104 283 354 55 67 426 90 582 733 811 18074 279 335 37 55 470 503 637 [500] 734 819 36 934 49 63 84 19057 258 510 82 [300] 605 [300] 14 704 6
20132 370 462 504 10 57 759 929 21238 444 64 89 622 94 [300] 830 930 22003 84 164 81 249 80 346 570 [500] 641 [300] 780 811 31 48 914 17 88 23152 210 14 27 70 75 412 567 89 610 82 [1500] 742 64 79 81 868 926 88 24054 62 283 86 428 578 693 758 88 97 828 33 37 25346 56 424 32 641 45 88 708 16 41 72 26066 74 188 332 502 58 80 857 76 27250 67 88 [3000] 351 451 54 501 30 99 716 [300] 28105 77 [500] 263 315 23 80 [1500] 94 491 581 725 34 841 44 51 931 29104 35 241 423 712 35 [3000] 812 960
30005 81 205 17 68 301 8 69 429 65 554 86 661 81 801 30 32 57 95 31140 239 69 380 400 12 509 603 9 732 931 90 32011 72 106 88 241 66 92 451 953 63 33323 486 700 34004 74 105 264 434 58 508 31 45 611 15 85 703 [300] 852 35157 305 47 487 690 [1500] 36088 280 81 86 463 79 559 60 73 747 37020 270 304 442 52 542 65 602 [3000] 94 38211 19 76 368 814 57 84 39006 229 99 508 689 726 829 71
40003 88 141 72 255 91 442 501 51 [300] 711 55 862 924 41134 46 [300] 280 326 78 447 97 550 726 886 42080 157 362 98 412 35 739 60 43011 52 74 106 9 29 229 67 316 446 646 [3000] 781 847 908 44078 167 416 54 514 24 657 80 91 863 45083 137 86 261 318 47 [300] 86 486 91 510 838 46155 88 96 202 360 537 91 714 893 47012 246 479 93 550 66 804 84 [500] 95 96 48195 447 515 70 660 85 746 895 97 918 25 49033 34 [500] 104 24 268 479 650 54 748 64 75 803 29 978
50010 192 571 737 892 51047 91 108 28 62 305 12 17 [1500] 56 486 98 608 63 707 892 52088 151 224 38 382 428 41 568 650 97 795 53019 21 [300] 38 195 253 73 306 45 407 641 62 747 [500] 814 56 88 54038 [500] 141 210 13 380 534 610 97 776 872 86 990 55095 327 94 501 8 739 897 56104 90 93 375 77 473 504 79 959 57180 233 34 [300] 339 403 15 646 99 710 11 885 58101 286 433 64 503 20 77 805 59041 124 16 215 300 30 421 769
60206 353 61 [3000] 448 525 48 [300] 66 673 878 979 92 61244 366 [500] 653 721 47 956 62018 31 68 141 49 216 24 77 320 44 447 502 88 610 705 [3000] 27 816 [1500] 29 956 99 [300] 63016 410 57 73 568 701 32 834 917 [500] 70 64038 186 303 95 586 647 720 [1500] 51 912 65015 96 [3000] 132 [1500] 275 335 [1500] 51 88 465 [1500] 688 724 53 63 915 57 66109 207 15 663 82 709 18 20 81 [500] 823 941 46 67077 238 54 556 686 99 738 923 50 68095 [300] 227 69 300 475 [1500] 528 44 [300] 627 719 809 66 74 69072 119 68 287 354 59 90 485 87 525 54 678 97 724 77 94 863 951 74
70031 123 28 30 272 383 93 483 [300] 645 745 49 73 991 [1500] 71332 434 523 76 620 [500] 61 895 72045 82 118 48 75 84 350 499 508 63 614 84 88 701 801 20 947 71 73154 354 90 [3000] 528 29 50 55 76 741 889 921 92 74016 39 114 221 476 81 [1500] 545 97 602 69 733 831 41 66 75012 240 479 828 98 76063 145 241 473 77 504 90 638 41 77149 90 479 501 [300] 752 831 70 82 [500] 78064 260 95 388 577 97 620 50 743 926 [3000] 48 79072 [300] 128 72 209 15 337 59 512 91 665 766 809 45 67 [300] 909 38 73
80250 58 [300] 308 56 404 7 644 869 81002 34 107 251 437 643 712 855 69 942 82018 42 130 74 326 43 510 [3000] 870 976 [5000] 89 83019 182 492 528 96 [1500] 882 943 [5000] 97 84004 [500] 22 [500] 28 75 89 270 319 833 951 [300] 58 [500] 85048 92 97 365 423 [3000] 65 728 [300] 847 80 86024 47 87 138 241 94 418 502 651 89 910 23 90 87036 75 213 378 95 602 32 [10000] 888 [500] 908 53 88223 53 [1500] 332 [500] 426 41 62 81 88 527 74 614 54 65 823 89056 124 255 65 445 533 [1500] 47 809 82 93
90112 45 318 47 73 534 71 [500] 75 753 [1500] 55 893 [300] 91012 82 141 59 207 74 [500] 99 419 581 873 [300] 934 92037 283 472 635 41 66 760 [1500] 813 56 93017 [500] 179 216 313 405 545 724 56 [500] 966 84 94021 218 86 304 44 483 546 839 95128 396 430 580 [500] 890 915 57 96084 89 136 63 421 37 510 14 608 754 806 23 97171 76 467 75 627 [3000] 728 38 878 942 98095 165 236 50 318 497 744 75 87 951 99031 213 32 99 332 463 74 98 602 71 767 815 76 920 57 [3000] 98 [500]
100072 86 94 108 359 72 585 699 768 858 934 [300] 46 101012 [1500] 64 132 324 33 701 60 838 102204 75 77 313 452 597 609 711 [500] 53 77 892 950 103083 114 69 [300] 84 257 426 736 43 [3000] 914 82 87 104070 74 77 114 514 77 91 105336 409 40 50 67 580 626 789 106129 91 229 46 338 70 [500] 611 [300] 819 923 107033 195 296 321 29 446 69 551 [1500] 694 806 58 108057 244 79 316 [3000] 77 727 819 57 66 109092 259 86 371 501 772 880 921
110079 364 423 59 542 44 48 65 683 733 842 111045 171 81 84 340 439 95 515 617 983 98 112139 [500] 67 353 [1500] 92 408 [3000] 51 [500] 594 667 [300] 745 850 113134 38 204 98 99 337 84 442 508 [1500] 712 28 114020 80 109 440 52 571 85 931 37 94 115071 217 410 506 58 969 116017 144 243 384 415 660 63 870 87 978 117211 375 401 40 66 611 60 729 73 908 66 [3000] 118109 65 246 76 91 542 64 72 699 766 922 119047 103 42 48 344 405 [300] 647 76 759 [3000] 885 92 900 17 38 54 89
120081 167 96 289 373 92 432 582 611 81 789 821 26 950 121343 423 557 72 73 97 813 19 53 122096 154 65 234 363 67 498 [500] 598 633 44 82 742 [300] 895 927 39 123088 159 71 91 236 68 363 423 81 584 88 97 [500] 727 124021 45 236 361 589 633 728 34 856 929 35 56 125037 167 74 435 55 688 [3000] 739 [5000] 895 915 126074 78 152 210 300 34 70 79 [500] 594 783 127049 86 232 315 439 514 20 92 775 868 95 909 98 [3000] 128068 [1500] 349 489 552 703 15 18 40 75 98 813 961 62 129015 42 194 222 [300] 89 704 14 [300] 76 918 [500] 68 97
130044 91 144 92 412 40 48 69 548 57 673 76 88 762 831 [300] 931 87 131127 376 23 481 86 716 26 981 132040 233 457 658 721 814 32 34 961 88 133029 80 [300] 94 166 204 325 38 [1500] 512 46 79 [500] 858 [3000] 953 [500] 134016 545 614 822 135064 112 25 26 272 99 375 512 749 62 838 136074 239 82 98 [3000] 337 492 540 78 93 [1500] 847 944 [500] 137068 87 [3000] 100 39 41 277 311 427 76 691 93 138080 177 243 75 309 [1500] 21 55 418 720 139063 352 478 545 72 816 36 76
140003 12 137 290 93 366 95 410 534 670 82 711 856 961 141044 426 51 597 644 84 780 988 142047 66 83 102 58 87 313 539 56 638 143006 14 372 81 88 [500] 405 54 514 57 618 23 38 745 865 144173 282 389 [300] 714 [300] 57 939 145008 88 120 47 356 440 67 [500] 594 650 924 43 146109 317 22 62 755 888 97 934 40 80 147054 276 410 73 90 510 13 738 80 148014 78 90 98 244 452 [3000] 66 560 68 801 88 [300] 149062 335 403 66 [300] 75 798 [1500]
150097 [500] 119 228 43 334 500 24 40 42 678 781 [300] 837 913 [3000] 151132 [300] 39 231 60 351 467 778 933 88 152010 71 92 105 61 78 96 396 666 709 11 [3000] 41 [300] 813 76 92 997 153019 66 99 139 67 202 27 84 385 464 550 93 96 802 154157 250 58 404 504 841 68 70 84 155070 97 157 212 402 53 582 684 827 948 [10000] 87 95 [10000] 156088 192 361 97 561 735 843 45 948 56 86 157146 457 893 94 962 73 158004 111 95 253 94 315 [500] 21 458 [1500] 808 74 95 997 159344 426 583 774 76 78 828 84 90 [300]
160200 379 406 67 703 849 161119 [500] 31 235 441 97 626 75 917 162094 292 350 92 473 78 [500] 503 16 717 23 824 969 90 163409 29 693 164085 269 369 408 54 737 165078 83 142 441 42 546 51 93 650 79 711 90 800 923 67 166152 241 396 409 64 509 883 86 970 94 167050 59 125 90 [1500] 386 525 [300] 759 168035 41 [500] 63 98 158 71 [300] 286 [500] 312 580 [3000] 99 718 859 939 169132 288 472 666 [3000]
170017 139 66 250 459 527 698 700 12 85 850 903 44 171021 [1500] 238 300 51 66 512 [500] 649 [300] 990 172222 84 309 475 [1500] 518 47 641 97 768 865 173288 434 53 505 622 906 11 69 174051 174 85 239 49 60 79 302 5 7 66 97 543 671 711 40 809 92 175069 615 705 861 969 176029 46 66 206 333 407 536 42 74 625 76 965 177057 170 77 206 [300] 318 410 19 515 27 43 882 939 58 178108 26 425 26 40 83 574 754 58 811 73 965 179090 104 34 41 232 324 91 520 [3000] 34 623 33 65 867 931
180011 22 28 410 757 839 957 181004 32 231 333 474 93 553 [300] 640 765 182114 262 349 709 847 938 [1500] 183017 113 619 886 99 998 184124 37 257 315 404 19 576 622 727 817 [3000] 85 [500] 92 185056 143 205 6 86 337 406 617 807 906 63 97 186054 56 103 266 308 10 75 77 431 608 42 733 852 [3000] 75 947 187041 60 191 [300] 287 575 97 803 35 953 188472 603 42 82 880 931 35 51 189164 239 52 302 434 569 95 815 87 947

16. Ziehung der 4. Klasse 184. Kgl. Preuß. Lotterie.
Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
3. Juli 1891, nachmittags.

82 176 [3000] 79 344 443 527 71 94 667 802 85 921 25 48 99 1055 91 94 102 25 58 69 208 398 403 36 562 63 630 792 809 49 2265 460 635 91 [50000] 827 [1500] 28 962 91 3035 98 106 49 56 244 312 [300] 22 49 479 513 67 706 51 90 892 4022 83 165 88 203 330 66 77 467 [3000] 68 845 [300] 912 28 5009 10 116 230 64 72 349 62 446 94 534 36 906 50 6043 248 99 409 53 63 513 [1500] 53 609 808 900 95 7028 135 205 56 [1500] 62 [500] 355 410 702 47 823 80 958 8031 181 269 482 529 606 778 819 39 41 90 915 18 99 9115 275 92 [3000] 458 90 878 957
10206 312 [500] 541 620 737 71 996 11099 105 351 482 520 67 920 12055 82 96 145 87 368 769 853 60 930 52 13036 101 219 615 728 827 926 14015 272 534 612 23 805 47 962 15001 [300] 48 81 531 699 16015 211 34 78 319 47 438 63 524 626 27 780 805 19 24 58 939 17209 26 27 505 608 28 61 [3000] 73 788 [300] 916 24 89 18006 45 [300] 157 [300] 200 46 398 596 620 815 80 19032 84 148 [300] 249 79 399 518 64 632 761 [500] 831
20214 47 543 73 81 859 935 44 57 91 99 21129 210 27 336 [500] 45 555 67 655 758 927 64 71 22215 26 463 525 98 740 926 23031 [1500] 96 143 341 74 419 717 41 72 80 849 994 24074 135 74 [1500] 98 [500] 261 72 330 651 799 815 25025 123 234 375 423 730 63 81 890 974 77 26024 64 83 255 366 681 747 916 27092 335 536 89 788 85 847 67 28384 446 594 628 90 858 29102 46 224 432 57 524 73 663 91 822 39 70 97 900
30211 483 565 72 651 975 31172 74 94 [3000] 204 38 521 69 653 93 [1500] 897 32116 284 88 364 431 84 525 991 33200 78 345 414 544 80 792 [3000] 833 80 917 34030 40 64 75 211 61 415 526 59 868 35059 63 151 63 275 93 321 460 514 23 645 96 710 64 802 934 60 36009 92 148 211 56 77 625 742 860 79 918 37045 104 27 307 472 714 38033 154 57 329 562 603 [1500] 706 807 93 39067 72 [300] 80 170 277 [500] 368 484 560 73 618 62 760
40138 232 [500] 350 75 90 441 87 505 627 71 817 953 56 41152 76 345 [500] 415 19 987 95 42046 47 179 200 [300] 57 73 415 48 543 620 772 [1500] 43034 118 52 66 86 93 305 81 96 423 560 634 39 88 791 99 805 33 87 930 44005 107 204 376 470 [500] 664 871 922 45031 37 84 154 238 55 97 307 33 [500] 414 20 44 517 625 34 81 843 44 [3000] 46103 43 236 48 [300] 64 78 330 67 450 612 30 723 [3000] 49 57 889 917 47100 273 375 507 86 612 25 33 876 48476 87 513 29 [300] 63 668 90 722 902 21 89 49257 324 430 55 553 791 907 81 [1500]
50005 [500] 75 196 [300] 324 417 56 [300] 580 53 647 828 79 51436 73 592 98 790 911 52007 70 149 200 45 91 309 37 89 462 522 55 619 51 59 87 [300] 883 53012 [500] 44 63 155 56 [500] 67 203 30 48 330 468 531 65 70 612 21 40 76 713 15 90 818 20 911 54010 105 205 15 357 [3000] 471 691 950 67 55026 108 96 204 16 404 [3000] 8 94 555 59 662 726 809 47 908 56081 85 147 376 303 18 619 761 96 838 [1500] 49 951 [3000] 64 91 57071 214 322 437 586 838 946 87 58029 61 268 311 40 421 514 86 39 [1500] 712 877 59255 450 85 524 616 [1500] 737 80 833 914 26 91
60065 99 264 391 635 741 824 61076 84 94 145 213 66 341 581 617 716 71 93 900 62226 572 635 39 80 756 [300] 83 63250 317 500 615 955 64055 461 673 784 88 843 966 [1500] 65098 244 61 330 59 423 620 731 78 87 [3000] 993 96 66093 95 [500] 196 265 438 [3000] 65 585 627 740 93 804 [300] 14 67151 93 217 36 92 337 660 782 902 68202 25 75 [500] 377 [500] 410 [1500] 641 [300] 98 729 966 69019 110 94 521 30 37 74 624 64 720 26 945
70003 54 179 275 445 562 606 934 43 99 71171 [500] 207 436 86 582 644 704 99 854 72100 541 637 [300] 91 809 71 73015 32 138 327 [300] 493 [500] 519 35 674 872 74079 177 246 48 377 539 674 85 966 75003 159 203 7 404 586 655 [1500] 65 81 90 783 877 76033 230 314 78 773 94 802 58 [300] 84 948 77184 96 442 70 602 708 46 [500] 72 82 817 966 78033 127 294 685 752 65 88 812 942 79084 100 285 [300] 93 [1500] 545 [300] 606 50 77 729 38 92
80041 475 533 56 604 81069 92 [3000] 115 298 353 [1500] 490 570 71 706 902 66 68 [500] 82038 158 260 392 507 19 28 59 608 56 86 833 56 83010 56 63 303 12 74 404 20 508 [300] 13 92 659 [300] 70 744 814 906 29 74 84039 [300] 80 135 76 287 327 61 66 418 534 662 777 91 889 337 85025 56 76 103 [10000] 261 89 343 452 84 508 22 716 86177 340 408 78 856 95 906 97 87014 127 227 76 339 41 652 57 740 99 812 82 967 [300] 88068 218 25 433 87 602 717 69 [1500] 905 16 89615 431 33 62 517 77 [300] 926
90006 32 84 153 296 359 80 441 625 39 801 38 908 33 54 91278 [500] 305 465 96 811 991 92018 [3000] 244 469 612 912 [500] 93147 59 258 59 323 41 508 94 604 798 [1500] 810 39 932 50 94128 83 231 305 [5000] 36 46 413 28 550 [1500] 84 668 781 800 52 942 44 95230 35 85 328 [1500] 31 552 88 89 [1500] 668 734 81 93 889 96215 [300] 348 [500] 406 509 66 676 85 789 909 20 97025 38 53 [300] 314 408 534 70 731 873 993 98068 100 20 309 65 72 [3000] 438 539 99043 65 66 82 221 26 483 88 503 45 47 927
100011 50 182 207 [300] 22 95 371 76 501 [3000] 59 63 942 51 82 101069 292 351 53 472 544 49 [3000] 671 [300] 746 840 912 102064 165 89 229 335 93 443 [300] 558 627 [500] 99 731 32 103054 109 15 70 260 351 525 610 15 77 80 780 841 986 104051 86 137 50 262 [1500] 368 88 91 406 693 880 105041 [1500] 241 355 61 408 29 30 [3000] 32 710 78 872 906 106014 28 36 141 [500] 224 31 328 406 14 58 [300] 107028 397 761 108028 43 351 484 555 823 903 109026 132 94 408 56 58 523 57 83 637 776 838 916 90
110288 94 617 80 720 819 21 996 111014 153 226 310 28 91 605 87 797 817 36 [300] 80 984 [1500] 112094 322 85 435 626 790 113000 [500] 96 166 84 229 38 340 70 652 704 [300] 827 963 114149 750 852 115129 45 54 98 208 37 96 343 [3000] 709 [300] 26 77 116010 60 136 217 302 487 662 708 64 76 96 812 [300] 951 117070 106 65 284 90 301 46 [500] 525 972 118089 105 222 334 69 411 548 50 685 917 119044 205 32 33 53 64 369 410 27 [300] 50 78 538 92 606 36 92 708 33 91 853 71 908
120044 47 209 403 509 616 739 817 46 92 121120 32 250 326 431 648 54 764 122044 445 72 522 52 86 733 857 910 123202 83 352 86 689 722 36 [1500] 808 938 124037 56 62 68 71 104 55 388 414 28 78 517 641 58 928 125055 145 66 [500] 75 86 296 313 690 96 773 956 126129 207 27 56 387 80 603 [3000] 808 27 127320 86 429 612 57 713 54 [300] 128171 92 237 67 73 91 439 943 129005 [300] 140 83 87 206 46 336 509 611 762 74 911 [300] 89
130137 [3000] 93 [500] 269 399 494 740 73 855 60 64 78 131040 69 119 73 280 465 99 549 849 55 63 915 54 76 132016 59 96 186 398 547 605 70 798 948 133051 697 726 963 134000 243 99 315 [1500] 19 585 676 745 830 90 97 135191 205 71 364 [3000] 624 43 823 949 136198 276 513 651 82 97 770 842 902 6 89 137079 134 98 303 92 429 64 532 [1500] 603 707 95 138006 71 94 154 452 66 [5000] 89 681 723 987 139301 431 619 32 [3000] 719 66 904
140043 353 560 702 12 50 857 141006 232 334 439 507 701 45 65 142049 280 79 465 584 601 69 742 866 922 143151 226 69 [500] 300 532 607 794 821 66 76 962 [500] 144029 90 125 230 51 91 [500] 307 70 430 34 577 603 33 942 145001 45 254 74 340 610 872 146179 81 98 509 54 [500] 620 707 822 46 147020 67 631 40 703 [1500] 148101 88 [1500] 232 341 469 527 42 632 39 941 149041 182 260 334 78 81 426 51 98 590 931
150388 410 94 560 890 151118 29 242 62 [1500] 378 410 23 527 669 920 [5000] 28 152116 20 47 230 86 715 846 904 153130 40 46 89 512 648 834 52 65 154062 76 112 26 40 435 [5000] 41 635 60 762 69 91 880 155037 78 113 324 29 [300] 433 521 68 90 674 845 949 156046 92 164 211 [300] 301 84 411 12 [500] 734 811 916 19 157040 208 307 27 631 881 [3000] 99 970 158006 15 38 153 204 42 58 329 85 414 503 40 785 89 [500] 860 983 84 159278 386 423 693 844 52 75 [300] 904 65
160101 494 530 617 18 44 845 75 87 935 161285 320 29 67 77 78 560 84 834 930 65 162006 115 412 87 506 [3000] 28 59 643 756 813 64 906 66 163026 170 388 405 25 31 67 593 680 92 736 937 164217 24 473 515 34 709 22 93 94 836 165049 108 72 90 95 260 340 417 772 885 91 943 166014 295 350 455 77 96 549 613 37 746 817 88 167068 172 452 550 736 40 96 821 168252 329 82 459 80 510 702 839 76 962 169136 363 429 91 525 55 709 819 [500] 21 82 [3000]
170112 59 [3000] 427 727 91 910 14 46 50 171075 153 210 416 547 63 668 [300] 80 703 [300] 819 92 904 54 68 172037 55 153 85 224 345 416 589 656 944 83 173129 36 337 77 480 [30000] 686 712 922 174008 71 102 16 96 422 81 505 49 772 79 80 873 954 175029 91 256 532 613 55 747 888 950 60 [3000] 176096 124 268 354 472 95 552 657 [1500] 73 763 90 [500] 93 812 [300] 29 966 177004 222 [3000] 313 [300] 35 86 421 542 897 908 178045 50 132 [500] 41 28 378 [500] 415 98 563 659 753 179114 [500] 333 94 494 609 74 724 825 40 [300] 927 57
180042 151 360 [500] 513 [3000] 48 731 96 996 98 181038 280 378 616 94 43 58 938 98 182016 [500] 102 206 75 564 86 [3000] 718 816 64 972 183027 84 152 245 304 45 474 565 97 727 885 904 32 74 [300] 90 184254 387 [1500] 577 721 909 185023 211 68 360 512 91 505 828 927 72 186018 77 82 [300] 298 326 37 [300] 556 71 628 82 96 702 59 825 187208 [300] 37 398 418 865 969 188067 182 248 81 462 718 22 36 976 189020 195 296 472 564 644 946

Carl Spennemann, Witten,

Manufactur-, Modewaaren-, Ausstattungs-Geschäft.

Vom 28. Juni bis 31. Juli:

Räumung der Sommerwaaren,

Umhänge, Jaquetts, wasserdichte Staubmäntel, Regenmäntel, Sonnenschirme, Kattune, Zephirs, Mouseline ꝛc. ꝛc.

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Außerdem ist ein größerer Posten älterer
Sommerbuckskins von 9 und 10 Mark **auf 6,00 Mark** per Meter zurückgesetzt.

Auslage sämmtlicher Reste.

Sommer- u. Glacee-Handschuhe.

Cattune, 35 Pfg. per Meter.

Schlipse und Cravatten.

Strohhüte für Damen, Mädchen und Knaben von 25 Pfg. an.

Brautkränze und Schleier.

Sonnen- & Regenschirme werden zu jedem Preise abgegeben.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Um- und Vergrösserungsbau des Ladens.

Um das große Lager in Mode-, Putz-, Wäsche- und Aussteuer-Artikeln vollständig zu räumen, werden sämmtliche Artikel **zu und unter Kostenpreis** verkauft.

Karl Pipo, Witten,

Bahnhof-Strasse 18.

Vorhemden, Kragen und Manschetten

Größtes Lager fertiger Wäsche. Anfertigung nach Maaß.

Trauringe,
Siegelringe,
Brochen
Ohrgehänge,
Medaillons,
Haarkämme,
Collier,
Uhrketten in Gold, Silber, Talmi u. Nickel,
Kreuze,
Vorstecknadeln ꝛc. ꝛc.
stets billig auf Lager.

Wwe. Joh. Wilh. Wolff,
27 Breddestraße 27.

En gros. En detail
Die dauerhaftesten, geschmackvollsten u. billigsten Instrumente
liefert
August Roth,
Hagen, Bahnhofstr. 29.
Neue Flügel von 950,
Pianinos von 350,
Harmoniums von 80 Mk. an.
10jährige Garantie.
Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Mieth-Instrumente.

Wir empfehlen aus unserem Verlage:

Rohling, Der Talmudjude

6. Aufl., 128 Seiten, 1 M. broschirt, 1 M. 60 gebunden. Für alle Schichten der Bevölkerung ist es vom hohen Werthe, die in des Verfassers Originalwerk wahrheitsgetreu enthüllte Geheimgesetzgebung des Judenthums die der christl. Welt bislang vollständig verschlossen geblieben, kennen zu lernen.

Zu beziehen durch uns und alle Buchhandlungen.

Münster i. W.
Adolph Russell's Verlag.

Dem geehrten Publikum von Witten und Umgegend bringe ich hiermit meine

Möbel-Handlung

in empfehlende Erinnerung.

Durch Ersparniß der theuren Ladenmiethe bin ich im Stande, **billiger** zu liefern als jede Konkurrenz. Ich empfehle u. A.: **Sofa und Bettstelle mit Matratze** von 36 Mark an und halte hierin stets große Auswahl vorräthig.

Das Lager umfaßt **sämmtliche Möbel** von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** Ausführungen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Bettstellen werden zu den bei mir gekauften Matratzen zum **Selbstkostenpreis** abgegeben.

C. Kiekuth, Witten,
Möbelhandlung, Polsterei und Sattlerei,
8 Poststraße 8.

In nur feinsten Qualitäten
offerire vollsaftigen fetten
Ia. Schweizerkäse,
per Pfd. **Mk. 1.00** und **1.20.**
Aechte holländische
Edamer- und Gouda-Käse,
per Pfd. 80—100 Pfg.,
ff. weißen Bayrischen
Rahmkäse, per Pfd. 80 Pfg.,
Limburgerkäse, „ „ 50 „
Gervais-, Schloß- und Kräuterkäse,
Ia. Natur-Süssrahm-Butter,
pr. Pfd. Mk. 1.20,
empfiehlt
Richard Barfuß,
Delikatessen-Handlung,
am Berg.-Märk. Bahnhof.

Acht erste Preise.
Tägliche Anerkennungen.
Inhoffen's Java
Anerkannt bester und im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn.
Hoflieferant Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Friedrich.
Erste und grösste Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pf. pr. ½ Pfd.-Packet.
Niederlage:
Witten: **Fricke & Co.,**
„ **W. Hummrich,**
„ **A. Richter Wwe.**
Herbede: **Fr. Lange.**
Langendreer: **Rud. Souvageol,**
„ **J. Grosse-Straugmann.**

An Plätzen, an welchen ich nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeb. werden.

Künstliche Zähne setzt schmerzlos ein, Zähne plombirt, reinigt, Zahnschmerz beseitigt
H. Höper,
Witten, Johannisstr. 11.

Ein möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu miethen gesucht.
Ang. unter A. F. 12 an die Exped. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen.
Herbederstr. 27.

Die Farbenhandlung
von
F. Bottermann,
Witten,
bringt ihr **Lager** in
fertigen Farben, Fußbodenlacken, Möbellacken
etc. etc
hiermit wieder in Erinnerung.

Wwe. Joh. Wilh. Wolff,
Pfandleih-Anstalt,
27. Breddestraße 27.

1 Posten gebrauchte Joppen u. Röcke,
„ „ „ **Ueberzieher,**
„ „ „ **Kleider,**
„ „ „ **Talma's,**
„ „ „ **Regenmäntel,**
„ „ neue **Buckskin-Anzüge,**
Regenschirme, Leinensachen ꝛc.
werden zu **Spottpreisen** abgegeben.

Möbelgeschäft von Franz Nüthen,
(vormals **Hustedt**), **Ardeystraße 31,**
empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anfertigung jeder Art **Möbel** unter Garantie. Bei Verheirathung übernehme **vollständige Möbel-Ausstattung**
Gegen Baarzahlung 10% Rabatt.

Während der Sommermonate ist Sonntags mein Geschäft von 6 Uhr Nachm. an geschlossen.
Aug. Lohde.

Trauringe,
nach Goldgehalt gestempelt,
bei
Gerh. Becker,
Hauptstraße 14, Witten.

Stellengesuche
und
Angebote
pro Zeile 10 Pfg.
finden Verbreitung in den
6000 Exemplaren.

Einen Hausknecht,
der baldigst eintreten kann, sucht
Georg Haarmann.

Ein Sohn
ordentlicher Eltern, der Lust hat, die **Metzgerei** zu erlernen und bald eintreten kann, findet Stelle bei
Georg Haarmann.

Ein zu aller Arbeit will. fleiß. j.
Mädchen
am liebsten von auswärts gegen guten Lohn auf sofort gesucht.
Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Verlag von B. Koetzold & Co. in Witten.
Druck von H. Risel & Co. in Hagen.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Koetzold in Witten.

Sonnen- & Regenschirme
werden zu jedem Preise abgegeben.
Vorhemden, Kragen und Manschetten
Braut-Kränze und Schleier.

die Ohren voll! Die Welt soll sich nach ihnen drehen! Ja, ich wollte sie schon zurecht drehen und das so, daß sie an mich denken sollten!"

„Was das junge Mädchen betrifft, so will sie ja gerade Stunden bei Dir nehmen und Du mit Deiner ausgezeichneten Lehrmethode!" —

„Stunden?" rief Hampus und fuhr in die Höhe, als ob er in ein Schlangennest getreten hätte!

„Ja, im Schwedischen!" erklang es sehr ruhig.

„Nein, dafür wollen wir uns schön bedanken. Laß sie nur rasch ihres Weges ziehen!" Der Rector verstummte. Wie versteinert blickte er auf eine weinende Gestalt, die das Taschentuch vor das Gesicht hielt. Sie stützte sich gegen die Thür, fein, schön und zerbrechlich, wie echtes Porcellan.

„Der Rector hat Recht in Allem, was er sagt; ich fühle es so deutlich, aaah! Ich weiß selbst, welch' schrecklich unnützes Geschöpf ich bin. Ich will so gern arbeiten, aber ich weiß nicht, wohin ich mich wenden soll. — Ich will so gern meinen Mitmenschen nützen aaah — aber wenn ich mit Mama und Papa darüber spreche, sagen sie, das wäre Grillen, und ich sollte mich nur amüsiren! Ach, es ist so vernichtend, wenn Jedermann die Hände voll Arbeit hat und man selbst so gar keinen Lebenszweck! Man ist immer überflüssig, wo man auch anfragt. Weshalb bin ich unglückliches Wesen denn geboren?" Sie warf sich auf einen Stuhl neben der Thür, verbarg das Gesicht in den Händen und schluchzte, als ob ihr Herz brechen sollte! Sie hatte mit sanfter, gebrochener Stimme gesprochen, die ein steinhartes Herz erweichen mußte.

„Du bist immer gleich so aufgeregt!"

Die alte Frau warf ihrem Bruder einen höchst mißbilligenden Blick zu und ging fort, um ein Glas Wasser zu holen. Der Rector fühlte seine Grausamkeit, als ob er ein Verbrecher gewesen wäre; aber ein von Reue gefolterter Missethäter. Er hatte nie einen Anblick von Thränen ertragen können und fühlte nun jeden Tropfen wie geschmolzenes Wachs auf sein Gewissen fallen.

Die Schwester zögerte draußen so lange, und das junge Mädchen weinte fortwährend gleich herzzerreißend. Endlich machte er einige große, energische Schritte über den Fußboden und blieb vor ihr stehen. Er hustete ein paar Mal, aber sie sah nicht auf.

„Ja — ihm — ich —"

Mehr wurde es nicht. Das mißhandelte Kind bebte am ganzen Körper von verhaltenem Schluchzen, als ob jenes hartherzige Unthier sie schlagen wollte.

„Ich meinte es nicht gerade so böse, wie ich sagte, hm —," stieß er plötzlich hervor und begann auf's Neue seine Wanderung, ohne die Wirkung seiner Rede abzuwarten.

Aber von einer Wirkung war nichts zu spüren. Frau Christine kam mit einem Glas Wasser, hob das Mädchen aus ihrer knieenden Stellung und ließ sie trinken. Ein Blick voller Verachtung traf ihren Bruder. Dieser machte Anstrengungen, gleichgiltig auszusehen und ging mit festen Schritten hin und her. Er gehörte ja nicht zu denen, die auf den ersten Hieb fallen.

„Ich habe immer gesagt, daß deine unglückliche Heftigkeit Unheil anrichten würde; nun sieh, was Du bewirkt hast!"

„Selbst der Teufel hätte nicht riechen können, daß —"

„Höre jetzt auf mit Fluchen und Grobheiten," sagte Frau Christine mit großartiger Würde. Sie streichelte dem jungen Mädchen das Haar mit einer Mieue, die zu sagen schien: „Nur über meine Leiche geht der Weg zu Dir!" Der Rector sah ingrimmig aus.

Und so stand er vor den beiden Frauen. Er sah auf das verweinte Antlitz, während er die Augenbranen zusammenzog, die Lippen aufwarf und allerlei wunderliche Grimassen schnitt.

„Ich bin ein alter Grobian," sagte er.

„Nein, das ist Herr Rector gewiß nicht!" klang es schluchzend; „es war meine eigene Schuld, ich wollte so gern die Wahrheit hören!"

Ein neuer Regenschauer schien in Aussicht; sie führte das Tuch schon wieder an die Augen, aber der Rector verhinderte sie mit ungewohnter Zuneigung daran; er klopfte sie auf die Schulter, während sein Gesicht sich aufklärte.

„Warte nur, Kind, ich will mir schon etwas für Dich ausdenken!"

Er legte seinen Zeigefinger an die große Nase. Die Thränen versiegten von selbst und Sonja sah verwundert auf. Wenn der Rector sich für sie interessirte, ging es doch am Ende mit der Schriftstellerei. Er sah sie an, als wenn er sich an ihrer Freude weiden wollte, wenn nun die große Entdeckung kam.

„Mir fällt ein," sagte er mit leiser, geheimnißvoller Stimme, als ob es sich um einer Verschwörung handelt — „mein Holzhauer hat fünf Rangen und sein Weib ist so arm und blind wie eine Kirchenmaus — und die Buben sind eine wahre Rasselbande — wie wäre es, wenn Du Strümpfe für sie strickest und Hemden für sie nähtest? Da dürfte es Dir nie an Arbeit fehlen! Es sind so prächtige Reiß-Wölfe!"

Allerlei.

* **Der junge A.** ist sehr reich, führt aber ein regelloses Leben, das seine Gesundheit schwer schädigt. Ein boshafter Bekannter sagt von ihm: „A. stirbt von seinen Renten!"

* **Ein junger Sceptiker.** Bébé wird am Sonntag von seiner Mama in die Messe geschickt. Nach einer Stunde kommt er wieder, ganz kleinlaut, ganz verstört: er war nicht in der Messe. Wenige Schritte vor der Kirche traf er seinen Freund August, der ihn zu einer Parthie mit Glaskugeln aufforderte; Bébé hat gespielt und alle sein Kugeln verloren. — „Siehst Du," sagt die Mama, „der Himmel straft Dich dafür, daß Du nicht in der Messe warst." — „Aber Mama," antwortet Bébé, „August ist auch nicht in der Messe gewesen und hat doch gewonnen!"

* **Auch eine Erpressung.** „Ich sage Dir das, Mama," bemerkt die kleine Else, „wenn Du mir nicht gleich zwei Pfennig schenkst, so gehe ich hinüber zu Lamberts. Der Bub' hat die Schafblattern, und Du wirst außer Dir sein, wenn ich krank werde!"

* **Aus dem Reisetagebuch eines philosophischen Mitbürgers.** „Ich weiß nicht, warum man immer von Harmonie in der Natur spricht und von dem wunderbaren Gleichgewicht der Kräfte, die diese in Action setzt. Vielleicht kann mir Einer von Denen, die solche Reden führen, eine Erklärung dafür liefern, warum gerade in den heißen Ländern die Temperatur am höchsten ist, als ob sie das nöthig hätten?!"

* **Barnums Abschieds-Vorstellung.** Nachstehender Passus findet sich im Testament dieses Meisters der Reclame. „Am ersten des kommenden Monats und an den folgenden Tagen werde ich in spiritistischen Sitzungen als Gespenst erscheinen. Entree 1 Dollar."

Unschuldig. Lehrer (sieht Maikäfer in der Schulstube fliegen) zum Primus: „Wo kommen die Maikäfer her?" — Primus: „Das haben wir ja noch gar nicht gehabt!"

* **Im Kinderasyl.** Vereinsdame: „Sehen Sie, das Kind weint ganz erbärmlich. Solchen Kindern muß man ein Herz voll Liebe entgegenbringen. Sie müssen der Kleinen ein Schutzengel sein und durch verständnißvolle Güte ihre Thränen trocknen." — Dienerin: „Ach nee, gnädige Frau, sie will bloß noch 'n Stück Butterbrod."

* **Bewiesen.** Frau A.: „Es ist schändlich von den Leuten, liebe Frau B., daß sie behaupten, mein Mann stände unter dem Pantoffel. Fragen Sie doch meinen Mann mal selbst. (Ruft) „„Männchen, komm' doch mal her!"" — Mann (aus dem anderen Zimmer): „Habe keine Zeit!" — Frau (heftig): „Willst Du mal sofort herkommen?" — Mann (eingeschüchtert): „Ja, doch, ich komme schon."

* **Die Macht der Gewohnheit.** Hypnotiseur: „Ich bin Ihr Gatte, nicht wahr?" — Medium: „Ja." — Hypnotiseur: „Ich bin ausgewesen und komme spät nach Hause . . . (Klatsch! — hat der Hypnotiseur ein paar Ohrfeigen.)

Aus dem Gerichtssaal Richter: „Wurden Sie nicht schon einige Male wegen Diebstahls vorbestraft?" — Angeklagter: „Nee, immer nachher!"

Ein kühnes Bild. Fremder (auf einen berittenen Schutzmann deutend): „Sie, wer ist denn der?" — Freund: „Das ist ein berittenes Auge des Gesetzes."

Verfehlte Verbesserung. Junge Frau: „Sie sprechen da immer mit Betonung von schlechten Hausfrauen — Sie meinen doch nicht etwa mich damit?" — Aeltere Dame: „Warum nicht gar — ich bitte Sie, es giebt doch unter uns noch mehr schlechte Hausfrauen!"

* **Druckfehlerteufel.** „ . . . Jetzt brach die Gesellschaft auf. Plaudernd und scherzend schritt man den mit kostbaren Büsten reich geschmückten Corridor entlang dem Ausgange zu. Der Diener öffnete die Pfote . . ." — . . . Die Genehmigung des Baues war mit verschiedenen Schmieriegkeiten verbunden. — „ . . . Und sie stand bekümmelt am Fenster . . ."

Irrgarten.

●	c	r	e	d	h	n	●
f	●	e	d	c	a	●	t
t	e	e	u	e	d	h	i
r	ſ	ß	n	b	e	c	n
e	k	ü	i	d	ck	i	h
e	t	f	e	n	t	ſ	c
d	●	m	b	e	w	●	r
●	e	l	e	i	b	e	●

Auf einem bestimmten Felde der unteren Hälfte ist anzufangen und in gerader oder schiefer Richtung je ein Feld weiterzurücken.

Kreuzräthsel.

Die ● Zeichen sind durch die Buchstaben

A D E E E H I R R

zu ersetzen, so daß sich zwei Wörter ergeben. Aendert man den Mittelbuchstaben in richtiger Weise, so entstehen zwei andere Wörter.

Sprichworträthsel.

Aus jedem der folgenden 5 Sprichwörter ist ein Wort zu wählen, die 5 erhaltenen Wörter ergeben wiederum ein Sprichwort: 1. Ende gut, alles gut. 2. Ein Ding ist, wie man's achtet. 3. Es geht nicht immer wie man will. 4. Eile mit Weile. 5. Die Gesunden und Kranken haben ungleiche Gedanken.

Küchenlateinisches Räthsel.

Eine Köchin schrieb in ihr Ausgabenbuch: Zwei Sch 8 ln N 8 licht, Sch × 2 10 m 11 utter 4 den H & & O käse. 3 M. 15. Wie heißt das auf gut Deutsch?

Auflösungen.

Citatenräthsel. Für seinen König muß das Volk sich opfern.

Zahlenräthsel. Hamerling, Algerien, Merlin, Eger, Rahel, Lemming, Ihering, Niere, Gamma.

Worträthsel. Spitzbube.

Mit oder ohne. Traube — Taube, Kirsche — Kirche, Achat — Acht.

Skat-Aufgabe.

Wie müssen die übrigen Karten sitzen, wenn einer der Spieler in jeder Hand einen Grand verlieren müßte, zu dem er



hat, während die fehlenden beiden Könige im Skat liegen und jeder der Gegner nur in einer Farbe renonce ist.

Verlag von B. Koetzold u. Co. in Witten.
Druck von H. Risel u. Co. in Hagen.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Koetzold in Witten.

Nr. 27. Witten, 5. Juli. 1891.

Märkisches Heim.

Wochen-Beilage des Märkischen Tageblatts.

Verlorene Ehre.

3) Erzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

„Ich kann nicht blindlings vertrauen," klagte Frau Anna. „Viele Mütter denken so, setzen ihr ganzes Hoffen darauf —"

Eisen war ein glaubensfester Mann, noch einer vom alten Schlage, wie sie jetzt selten mehr zu finden sind. Er deutelte nicht und mäkelte nicht — der Buchstabe war ihm heilig. Seine Ansichten erlitten dadnrch nothwendig eine gewisse Beschränkung, welche indeß zu seiner ganzen Charakter-Veranlagung paßte. Wer nicht seiner Meinung war, den nannte er seinen Feind. Eisen hatte etwas von einem Fanatiker an sich, deshalb verletzte ihn der letzte Zweifel der Gattin auf das Tiefste.

Er stieß ihre Hand leicht zurück und setzte seine Wunderung durch das Zimmer fort.

„Wie Gott will, so halt ich still," sagte er. „Vertraue, so wird er helfen."

Frau Anna eilte ihm nach und faßte ihn trotz seines leisen Widerstrebens bei der Hand.

„Sei nicht so grausam, Hermann!" klagte sie. „Mir ist so entsetzlich wirr im Kopfe — ich kann fast keinen Gedanken fassen. Bedenke die furchtbare Gefahr —"

„Pah, der Leonhard ist auch anno 66 dabei gewesen —"

„Desto schlimmer, Hermann; damals hat ihn ein gnädiges Geschick verschont, aber —"

„Mit Deinen ewigen Wenn und Aber," brauste der Generaldirektor nun ernstlich erzürnt auf.

„Sei jetzt stille mit Deinem Weinen, Anna," fuhr er fort; denn im Korridor ertönten hastige Schritte, welche sich rasch näherten. „Klage dem Jungen nicht noch die Ohren voll — er hat Fassung ebenso gut nöthig wie Du."

„Ja, ja," sagte Frau Anna hastig und fuhr sich rasch noch einmal mit dem Taschentuche über die Augen. Alsdann beugte sie sich über den kleinen Handkoffer, da in diesem Augenblicke Leonhard in das Zimmer trat.

„Nun, Du kommst spät," empfing der Generaldirektor diesen.

„Ich hatte viel zu erledigen, lieber Vater," gab der junge Mann zur Antwort, indem er herzlich die dargebotene Hand schüttelte und dann zur Mutter schritt, um auch diese zu begrüßen.

„Ist's noch nicht bestimmt, wann Ihr marschirt?"

„Jedenfalls diese Nacht noch, Vater —"

„Diese Nacht noch?" schrie Frau Anna entsetzt auf, indem sie aufsprang und ihren Sohn stürmisch umschlang. „Ich lasse Dich nicht, Leonhard!"

Eisen biß sich auf die Lippen.

„Anna," sagte er heftig, „diese Auftritte —"

Leonhard suchte seine Mutter nach Kräften zu beruhigen; aber er war ein schlechter Tröster, wo sein Herz selbst voll war bis zum Zerspringen.

Er führte seine Mutter sorgsam zu einem Fauteuil, der in der Nähe stand, und blieb hinter demselben stehen, den Arm leicht auf die Rückenlehne gestützt.

Eisen ging hastig im Zimmer auf und nieder. Daß Leonhard so plötzlich von dannen mußte, berührte ihn mehr, als er sich selbst zu gestehen wagte — hing er doch mit allen Fasern seines Herzens an seinem Sohne. Aber er konnte es nicht über sich gewinnen, diesen seinen Empfindungen Ausdruck zu geben; Gefühlsäußerungen waren seine Sache nicht. Deshalb schaute er auch mißbilligend auf seine Gattin, welche dem heftigen Andrange der Gefühle nicht widerstehen konnte, sondern leise vor sich hinweinte.

Ihr Gatte runzelte die Stirn.

„Immer Thränen, als ob nicht einmal geschieden sein müßte, und je eher der Erbfeind seinen Lohn heimgezahlt erhält, desto besser für unser geliebtes Vaterland. — Wohin das Regiment zieht, weiß Du noch nicht?" wandte er sich wieder an seinen Sohn.

Dieser verneinte.

„Voraussichtlich werden wir so schnell als möglich den Kriegsschauplatz zu erreichen suchen. Es ist wenigstens unser Aller lebhaftestes Sehnen.

„Gewiß, gewiß," pflichtete sein Vater bei, „das Herz muß einem wackeren Deutschen höher schlagen, wenn es gilt, den Erbfeind zu besiegen. So hast Du Dich also schon überall bei den Bekannten verabschiedet?"

„Ich habe Niemand vergessen," sagte der junge Mann, der sichtlich mit einem Entschlusse rang; denn er war nur halb bei der Frage des Vaters.

Seine Mutter hatte ihn forschend betrachtet.

„Du hast Etwas auf dem Herzen, was Dich bedrückt, Leonhard," sagte sie besorgt.

Der junge Mann fuhr wie aus schweren Träumen in die Höhe.

„Nicht doch, liebe Mutter," entgegnete er zögernd; aber der Ausdruck seines Gesichtes strafte seine Worte Lügen.

„Nein, nein, so entgehst Du mir nicht! Deiner Mutter bist Du Vertrauen schuldig."

Auch Herr Eisen war aufmerksam geworden und, vor seinem Sohne stehen bleibend, schaute er diesen forschend an.

„Du hast uns eine Mittheilung zu machen?" fragte er befremdet.

Leonhard athmete tief auf und ein fester Entschluß spiegelte sich auf seinen männlich schönen Gesichtszügen wider. Er stand von seinem Sitze auf und hielt ruhig den forschenden Blick des Vaters aus.

„Allerdings, liebe Eltern, habe ich Euch eine Mittheilung zu machen, einen Wunsch Euch vorzutragen, von dessen Erfüllung sehr viel abhängt für mich."

Frau Eisen blickte ihren Liebling ermuthigend an; aber ihr Gatte zuckte unruhig die Schultern.

„Hm, wozu diese feierliche Einleitung? Sage es frei heraus, was Du im Sinne führst."

„Nun denn, ich liebe und habe mich soeben verlobt," sagte Leonhard rasch entschlossen und fuhr unwillkürlich mit der Hand nach dem Herzen.

Die Wirkung seiner Worte auf das Elternpaar war eine sehr verschiedene. Während Frau Eisen ihren Sohn umschlang und herzlich auf die Stirn küßte, zog ihr Gatte das Gesicht in Falten.

„Verlobt?" sagte er kurz. „Hm, der Augenblick ist nicht eben passend gewählt. So bist Du also meinen Andeutungen in Betreff der Gräfin von Schönbuch nachgekommen?"

„Der Gräfin?" fragte Leonhard scheinbar erstaunt.

„Nun ja, ich gab Dir doch kürzlich deutlich genug zu verstehen, daß mir Deine Werbung bei ihr sehr genehm sein würde."

„In der That, lieber Leonhard," sagte Frau Anna, während sie ihren Sohn mit forschender Unruhe betrachtete, „es wäre dies ein Herzenswunsch von uns gewesen —"

„Dann thut es mir leid, ihn nicht erfüllen zu können," sagte der junge Mann mit sanfter Bestimmtheit, während er hinter dem Lehnsessel hervortrat. „Mein Herz hat bereits anderweit entschieden."

„So?" sagte der Vater gedehnt, „Du hast anders gewählt — nun ja, Du bist Dein eigener Herr; es hat Dir Niemand Etwas vorzuschreiben nach dem Gesetz. Wer ist denn diese Dame, welche Du für würdig erachtest, von uns als Tochter begrüßt zu werden?"

Leonhard schaute einen Augenblick unter sich. Er hatte sich die Unterredung mit den Eltern doch leichter vorgestellt — jetzt sah er ein, daß es einen harten Kampf abzsetzen werde. Aber er verzagte nicht — er baute auf die Liebe seiner Eltern zu ihm und dann gab das Bewußtsein seiner eigenen, selbstständigen Männlichkeit ihm einen festen Rückhalt. Er hob deshalb den Blick sofort wieder offen zu dem Antlitze seines Vaters.

„Meine Braut ist allerdings nicht, was man gemeinhin salonfähig nennt — aber sie ist das liebenswürdigste Wesen unter der Sonne und dabei genießt sie die Achtung Aller —"

„Bah, das ist Phrase," schnitt der Generaldirector ihm kurz das Wort ab. „Ich bitte, mir zu sagen, wer die Dame ist, wie sie heißt — kurzum Alles, was ich als Vater wohl verlangen darf."

„Sie ist Lehrerin," sagte Leonhard nun ebenfalls bestimmt.

Ueber das Antlitz der Frau Anna huschte es angstvoll.

„Das ist ja recht ehrenwerth, lieber Leonhard," sagte sie schüchtern; „aber Du kennst doch die Ansichten Deines Vaters —"

„Liebe Mama, ich bin vielleicht alt genug, selbstständig zu denken," sagte der junge Mann ehrerbietig.

„Freilich, freilich," rief der Generaldirector, die Hände über der Brust kreuzend, „ich sagte ja schon vorhin, daß Du Dein eigener Herr bist. Werde ich aber vielleicht jetzt endlich den Namen dieser Dame erfahren?"

In den Augen des jungen Mannes flammte es für einen Augenblick unwillig auf. Das war denn doch nicht der passende Ton, welchen sein Vater anschlug. Er war kein Schulknabe mehr, sondern stand hinsichtlich seines Alters mehr in Freundes- als Sohnes-Verhältniß zu dem Generaldirector. Aber er bezwang sich.

„Meine Braut heißt Johanna Sattler," sagte er einfach.

Der Generaldirector hob jäh den Kopf in die Höhe.

No. 155.

Erscheint täglich

Insertionen werden

Der

)

Zum erstenmale
stattet Kaiser
Besuch ab.
Wight zur
Kaisers, trug
wenn auch
des Monarch
Schaufelungen
dent Lord
Rückfragen
Riesenstadt
her noch nicht
in der Landes
offizielle Bede
wie doch
schen Kaisers
soll kommt
in Betracht.
starkes Selbst
wickelung des
England bei
wenn manches
von ihrem Ge
noch nicht
nun eines
Glück immer
sich fänden,
wirklich sind,
Engländers
werden, daß
die englische
haltung
britischen
Man benahm
wegen damals,
das schwache
fortwährendes
minister Glad
wärtigen Gren
dem Deutsche
weise zugewog
sich auch dies
gefallen und
entschiedenem
tücherter Bla
viel geändert;
mann, Lord
Londoner „
genommen, h
und reden la
das gethan,
die Londoner
außer Stande
Verhältnisse
Portion Dün
eingenommen
Portion Unk
führen in ihr
weiß. Alles
Daher die so
theile, die ab
solche Macht
ins Gewicht
dies Treiben
Deutschen Rei
sowenig verm
Friedensschlu
Staaten in F
kennen, daß
England hab
zwischen
ihnen
lich auseinan
getreten, und
Dingen nach
Bull ganz ge
wirkt hat un
Regierung
großen Friede
herrschaft
Handel und
Quelle des
Drehkund vor
gesprengt, da
dann giebt
England von
großen Friede
und die Betri
schaft bedeute
Themse, wo
ihrer Königin
Man brau
darüber zu
diskutirt wird.
offene Augen
rathen brauch
Politik, jede
den englischen

„Ein verhaßter Name," versetzte er barsch.

Frau Eisen war aufgestanden und hastig zu ihrem Sohne geeilt. Sie hatte seine beiden Hände ergriffen und sah ihm mit angstvoller Frage in das Gesicht.

Leonhard kämpfte noch einen Augenblick mit sich. Nun stand er vor der Entscheidung. Aber was hatte er zu bangen, wo es sein Glück galt? Er war kein Kind, das vor den Eltern zu zittern brauchte. Hier stand Mann gegen Mann; er erfüllte nur eine, ihm zugehörige Pflicht, wenn er seinem Vater Mittheilung von dem eingegangenen Verlöbnisse machte.

„Ich bin noch nicht zu Ende," sagte er deshalb kurz entschlossen, indem er einen Schritt vortrat, „und ich bitte, mich ganz zu hören."

„Nun, ich bin begierig," gab Herr Eisen zurück, indem er sich so heftig in einem Fauteuil warf, daß dieser in allen Fugen krachte.

„Ihr wißt, daß ich stets auf Ehre gehalten habe — ich glaube, es kann mich Niemand, wer es auch sei, des geringsten Makels zeihen."

„Gewiß nicht, lieber Leonhard," meinte Frau Anna warm.

„Weiter, weiter," drängte der Generaldirector ungeduldig.

„Wenn ich deshalb ein Verhältniß eingegangen bin, so dürft Ihr glauben, daß sich dies mit dem strengsten Ehrbegriff verträgt."

Eisen schlug ungeduldig ein Bein über das andere.

„Nutzloses Geschwätz," sagte er wegwerfend, „ich bitte nun ernstlich, endlich einmal zur Sache zu kommen — die Nachtstunde ist ohnehin schon eine vorgerückte."

„Nun denn — Du kennst meine Braut von früher, lieber Vater."

Der Generaldirector erhob sich rasch von seinem Sitze. Seine Stirn war tief gefaltet, und aus seinen dunklen Augen warf er einen blitzenden Blick auf Leonhard.

„Ah, kenne ich sie?" meinte er dann. „Rasch heraus mit der Sprache — wer ist ihr Vater?"

Frau Anna schrie erschreckt auf und stellte sich mit aufgehobenen Händen zwischen die beiden Männer.

„Kein Wort heute mehr," bat sie, von einer bangen Ahnung gefaßt; „schweigt, wenn Ihr mich lieb habt. Bedenkt, es ist Abschiedszeit eben!"

Aber Eisen hörte die begütigenden Worte seiner Gattin nicht. Die Zornesader auf seiner Stirn war weit herausgetreten, und er maß seinen Sohn mit durchbohrenden Blicken.

„Wird's bald?" knirschte er, indem er unwillkürlich die Fäuste ballte. „Wer ihr Vater ist, will ich wissen!"

Leonhard wollte reden; aber seine Mutter hielt ihm mit flehender Geberde die Hand vor den Mund.

„Nicht jetzt, nicht jetzt, Leonhard — schone Deinen Vater — schone mich!"

Der junge Mann drückte mit sanfter Gewalt ihre erhobene Hand nieder.

„Es muß klar werden zwischen uns, Mutter," sagte er ernst; „ich will nicht unverstanden von Euch scheiden."

„Nun, wird's bald?" drängte Eisen von Neuem, „oder — fürchtest Du Dich vielleicht, mir das Nähere mitzutheilen?"

„Durchaus nicht," entgegnete Leonhard ruhig, „ich weiß meine Angelegenheit als Mann zu vertreten. Der von mir verehrte Vater Johanna's ist ein ehemaliger Freund von Dir."

„Lebrecht Sattler — nicht wahr?"

„Du sagst es."

Frau Anna rang entsetzt die Hände.

„Unglückskind!" schrie sie auf. „Was hast Du angerichtet?"

In dem Gesichte ihres Gatten ging eine furchtbare Veränderung vor sich: es erstarrte bis zur Unbeweglichkeit des Marmors.

„Weißt Du, daß der von Dir so Verehrte ein ehrloser Spitzbube ist?" fragte er mit toteloser Stimme.

„Dann würde ich ihn nicht verehren, wie Du selbst sagst!" entgegnete Leonhard. „Aber er kann das ihm zur Last gelegte Verbrechen nicht verübt haben."

„Was Du nicht sagst — schade nur, daß ihn fünf rechtsgelehrte Richter verurtheilt haben."

„Sie können sich geirrt haben —"

„Daß ich mit Dir darüber stritte," sagte der Generaldirector mit Eiseskälte in der Stimme. „Ich habe Dich seither als Mann betrachtet — mach nicht, daß ich an Deinem Verstande zu zweifeln beginne. Mich wundert nur die Frechheit, mit welcher Du es wagst, mir Mittheilung von Deiner — Liebschaft zu machen."

„Es ist keine Liebschaft, Vater," entgegnete der junge Mann erregt. „Wenn Gott mich glücklich aus dem Kriege heimkehren läßt, werde ich Johanna Sattler zu meinem Weibe machen."

Aus den Augen seines Vaters blitzte bodenloser Grimm, dem die verzweifelten Bitten Frau Anna's vergeblich zu steuern versuchten.

„Das wirst Du nicht!" sagte er mit unheimlicher Ruhe.

„Bei Gott, Vater, das werde ich!"

„Nun, das wird dann eine lustige Hochzeit geben, Bursche — der Bräutigam mit dem Vaterfluche auf dem Haupte."

Der junge Mann wechselte für einen Augenblick die Farbe.

„Vater, bedenke, was Du sprichst —"

„Bedenk' es Du!" brauste Eisen nun jäh auf. „Häufst Du den Spott der Straße auf Deiner Eltern Haupt oder spricht Wahnsinn aus Dir, daß Du mir die Dirne eines Zuchthäuslers zur Tochter zu bringen wagst?"

„Vergiß Dich nicht! — Ich bin Dir Ehrerbietung schuldig; aber Du mußt für Deinen Theil bedenken, daß ich kein Kind mehr bin, sondern ein seiner Ziele wohlbewußter Mann.

Eisen hob die Hand wie zum Schlage auf, und wenn ihm seine Gattin nicht mit lautem Aufschrei in den Arm gefallen wäre, der jähzornige Mann hätte sich zu einer raschen That hinreißen lassen.

„Sag' mir, daß Du zurücktrittst," keuchte er, indem er sich gewaltsam von Frau Anna befreite. „Gott soll Dich verlassen und vergessen, wenn Du es wagst, solche Schmach auf den ehrlichen Namen Deines alten Vaters zu häufen!"

„Vater," schrie Leonhard entrüstet auf, „Du hast kein Recht, mich derart zu beschimpfen!"

„Schweig', Bube!" donnerte der Jähzornige. „Giebst Du Deine Sündenliebe auf! — Antworte! — Ja oder nein!"

Frau Anna wandte sich mit gefalteten Händen zu ihrem Sohne.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen!" schrie Frau Anna auf. „Es ist Dein Vater, der zu Dir spricht. Antworte nicht!"

Aber Leonhard war in seinen heiligsten Empfindungen gekränkt. Stolz erwiderte er den zornigen Blick des Mannes, der sein Vater war.

„Gott ist mein Zeuge," sagte er mit weittönender Stimme — „ich kann nicht anders — nein!"

Eisen hob die geballte Faust hoch empor.

„Widerrufe!" rief er mit vor Aufregung heiserer Stimme.

„Ich kann nicht, Vater!"

„So nimm das zum Lohn!" schrie Eisen im Uebermaß des Zornes, indem er auf den Sohn zueilte und ihm einen heftigen Schlag in das Gesicht versetzte.

„Nimm meinen Fluch —"

„Hermann, Gott hört ihn!" rief Frau Anna mit schmankender Stimme.

„Er soll ihn hören!" schrie der Zornberauschte „Aergert Dich Dein rechtes Auge, so reiße es aus. — Hinaus mit Dir, Ungerathener; Du bist mein Sohn nicht mehr."

Leonhard stand einen Augenblick wie gelähmt und hielt die Hände vor das Gesicht gepreßt; die ihm widerfahrene Schmach machte ihm taub für alles Andere. Er hörte nicht das verzweifelte Wehklagen der Mutter, nicht das rasende Wüthen des Mannes, welcher ihn geschlagen.

Endlich raffte er sich gewaltsam auf und wankte der Thür zu.

Frau Anna eilte ihm nach.

„Um Gott, Leonhard, höre, Du darfst nicht fort!" Dabei faßte sie angstvoll die widerstrebende Hand des jungen Mannes.

„Laß mich, Mutter —"

„Nein, nein, mein Kind, mein Leonhard, ich lasse Dich nicht; sage Deinem Vater, mein Herzenssohn, daß Du bereust —"

Aber Leonhard drängte seine Mutter mit sanfter Gewalt zur Seite.

„Mein Platz ist nicht länger in diesem Hause. — Gott soll richten zwischen mir und meinem Vater; er möge den Fluch wahr werden lassen, wenn ich gefehlt habe!"

Ein banger, kurzer Moment verstrich; dann schloß sich die Thür hinter Leonhard's hoher, männlicher Gestalt.

Frau Anna sah diesem wie betäubt nach; dann wendete sie das Gesicht zu ihrem Gatten und schaute diesen mit erloschenen Blicken an. Eisen aber stand hoch aufgerichtet mitten im Zimmer, und der starre, unbeugsame Ausdruck seines Gesichtes bezeugte, daß der selbstherrische Mann sich bewußt war, nach unerschütterlichem Rechte gehandelt zu haben.

Frau Anna wendete den Blick scheu von dem marmorbleichen Antlitz ab; plötzlich schrie sie weh auf und sank bewußtlos nieder."

„Anna, was ist Dir? Ich will nicht hoffen —"

Mit jugendlicher Behendigkeit eilte Eisen zu seinem Weibe und beugte sich tief über die zu Boden Gesunkene. Er suchte ihren Kopf zu stützen und schaute in das so rührend bleiche Antlitz. Die Augen waren halb geöffnet und verglast, und kaum vermochte der lauschende Mann ein leise athmendes Geräusch zu vernehmen.

Ein jäher Schrecken durchzuckte den starken Mann. S in Weib war ohnehin eine zart angelegte Natur, und er bedachte zu spät jetzt, daß der fürchterliche Auftritt von vorhin schwere Folgen für Frau Anna zeitigen müsse. Er hob die Bewußtlose auf und trug sie mit starkem Arm in das angrenzende Schlafzimmer. Dort legte er sie auf das Bett nieder und eilte dann zum Zimmer hinaus, um die Dienerschaft nach dem Arzte zu senden.

Es dauerte eine volle Stunde, bis dieser endlich erschien, und als er die noch immer bewußtlose Frau erblickte, verzog er sein Gesicht zu schweren Falten.

„Was ist mit Ihrer Frau Gemahlin vorgegangen, Herr Generaldirector?" fragte er befremdet. „Dieser starrkrampfähnlichen Ohnmacht muß ein jäher Schreck oder sonst eine fürchterliche Aufregung zu Grunde liegen."

Eisen schaute mit finster verzogenem Gesichte zur Seite.

„Der Abschied von ihrem Sohn — sie ist eben eine schwache Frau," sagte er dann in so kaltem Tone, daß der Arzt ihn befremdet anblickte. Aber jener vermochte den Ausdruck in dem Angesichte des Generaldirectors nicht zu erkennen; denn dieses war tief im Schatten gehüllt.

Der Arzt wendete sich zu der Bewußtlosen und bot seine ganze Kunst auf, um diese zu neuen Leben zurückzurufen. Aber erst nach einer langen, bangen Weile schlug Frau Anna die Augen wieder auf, um fieberglühend und wirr um sich zu blicken und dann dieselben sofort wieder zu schließen.

„Ich fürchte ein Nervenfieber," äußerte der Arzt besorgt und ordnete das Nothwendige an. Dann ging er mit dem Versprechen, in aller Frühe wiederzukommen.

Eisen aber setzte sich zur Seite des Bettes, auf welchem seine Gattin ruhte, und starrte mit trübem und besorgten Blick auf diese. Die jähe Flucht der unerwarteten Ereignisse innerhalb der letzten Stunden hatte selbst auf den sonst so thatkräftigen und geistesgegenwärtigen Mann lähmend eingewirkt. Er fühlte eine Eisesstarre in seinem Herzen, und es ward ihm zu Muthe, als ob das Blut in seinen Adern stocken müsse, so langsam und träge rollte es durch dieselben. Nur beklommen vermochte er aufzuathmen; die Ahnung zukünftiger harter Tage lag schwer auf ihm. Dabei schaute er ununterbrochen auf das todesblasse, schmerzverzogene Antlitz seines Weibes.

Ein fahler Streif dämmerte endlich im Osten auf — die langen Stunden der Nacht waren vorüber und es wollte wieder Tag werden. Mit einem Male erscholl in der Ferne dumpfes Trommelwirbeln und dazwischen hinein klangen die Hörner. Die Truppen zogen aus — in den Krieg — zu Sieg oder Tod.

Der Generaldirector zuckte zusammen, ein weher Laut wollte sich seinen Lippen entringen und mit der Rechten fuhr er krampfhaft nach dem Herzen. Aber im nächsten Augenblicke starrte der unbeugsame Mann wieder finster vor sich nieder. Was kümmerte es ihn, daß die Truppen hinauszogen in den Krieg? — Er hatte ja keinen Sohn mehr zu verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Grobian.

Charakterbild aus dem Schwedischen

von **Ernst Ahlgren.**

(Nachdruck untersagt.)

(Schluß.)

Ein junges Mädchen stand am Kaffeetisch, der heute mit drei Tassen gedeckt war.

„Ja, Tante, es hilft Dir Alles nicht, Du mußt es mir erlauben!"

„Nein, Kind, es geht nicht!"

„Dann laß mich wenigstens horchen!"

„Aber, Du mußt doch einsehen, daß —"

„Nein, ich muß es selbst hören!"

„Du bist eine kleine eigensinnige Hexe!"

„Das weiß ich!"

„Aber, wie soll ich denn anfangen?"

„Vergiß nur, daß ich da bin!"

„Aber Bruder Hampus wird böse, wenn er es erfährt!"

„Wir sind doch nicht so dumm, daß wir es ihm erzählen."

Sie sah verführerisch wie eine kleine Zauberin aus.

„Aber ich halte es für Unrecht!"

„Unrecht? nein, was Du auch Alles sagst, Tante! Es ist doch nicht unrecht, wenn man gern die Wahrheit hören will!"

„Und dann kann man auch nicht vorher wissen, wie Bruder Hampus es aufnehmen wird; er kann Dir wehe thun!"

„Da haben wir den Salat, Du wolltest Alles mit dem Mantel der Liebe bedecken, wenn Du es mir wieder erzähltest! Und Du bist Dir doch nicht ganz klar, ob er mir seine Meinung gerade in's Gesicht sagt; das beweist, wie sehr ich mit meiner Bitte im Recht bin. Ach, liebe süße, einzige Tante!"

„Aber —"

„Ja, nun ist es abgemacht."

Sie verschwand rasch mit einer Tasse in dem nächsten, dunklen Zimmer.

„Ich ängstigte mich vor Hampus," jammerte die Frau.

„Pytt, er wird es nie erfahren!"

„Aber ich bin so verlegen, daß ich nichts sagen kann."

„Fange nur an, dann geht es von selbst!" ermunterte der Plagegeist und steckte den Kopf in die Thür, um nach der Uhr zu sehen.

Es war ein Mädchenantlitz mit feinem Teint und spitzer Nase, kleinem Mund, lachlustigen Augen und kurzgeschnittenem, kastanienbraunen Haar.

„Sei nur ganz ruhig, Tante," klang die letzte Ermahnung, während sie die Thür leise anlehnte.

Die alte Frau seufzte und Schnute fing an, die Ohren zu spitzen.

Fran Christine glich ihrem Bruder auf's Haar. Aber während er ein Grobian war, glich sie der personificirten Zierlichkeit. Ihre Mütze sah aus, als ob sie eben von der Modistin gekommen wäre, ihre kleinen Hände waren mit Ringen geziert, ihre Bewegungen hübsch abgemessen, ihre Redeweise gedämpft, sanft und ein wenig affectirt. Im Momente, wo es auf dem Flur klingelte, hüpfte Schnute vom Knie herunter und Frau Christine öffnete ihrem Gast die Thür.

Schnute sprang zwischen Thür und Kaffeetisch umher, er schnüffelte in der Luft und spitzte die Ohren, hielt es aber für unnöthig auf den Flur zu gehen, da er wußte, wer kommen würde.

Man konnte drinnen hören, wie der Rector seine Füße auf der Matte reinigte und seine Hände rieb. Dann öffnete die Thür sich für Bruder und Schwester.

Während der üblichen Redensarten über Wind und Wetter umsprang Schnute die Füße des Gastes und blickte mit freundlicher Miene zu ihm auf, wie wir andern Sterblichen zu einem wohlbekannten alten Thurm aufschauen. Man nahm Platz, Frau Christine schenkte den Kaffee ein und begann endlich, nachdem sie lange von gleichgiltigen Dingen gesprochen:

„Hampus, ich möchte Deinen Rath erbitten."

„Ueber was denn?"

„Ja, wegen eines jungen Mädchens!"

„Was fehlt ihr denn?"

„Sie hat so viel Talent zur Schriftstellerin."

„Schriftstellerin! Damit sind wir, Gott sei Dank, bis jetzt in der Stadt verschont geblieben."

„Sie ist auch gar nicht hier gebürtig, sie soll hier nur während des Winters bleiben. Es ist Sanjo Hochberg, Du kennst ja ihren Vater, den Capitän."

„Laß sie wieder heimreisen, je eher, je lieber."

„Siehst Du, nun willst Du schon wieder grob werden! Sie hat wirklich Talent; alle Leute sagen es. Aber sie ist noch zu jung; es fehlt ihr an Schreibestoff!"

„Talent zum Schriftstellern und weiß nicht worüber? Wie zum Teufel zeigt sich denn ihr Talent? Du meinst wohl, daß sie schwedisch schreiben kann. Aber dafür, kann ich Dir sagen, hat sie nur die Schule zu danken! Das ist die ganze Geschichte! Ihr Aeltern, die Ihr Euch schon für gescheidt hieltet, wenn Ihr einen Brief an den Bräutigam aufsetzen konntet, glaubt wohl, es ist ein Wunderwerk, wenn so eine Närrin Seite nach Seite aus sich heraus haspeln kann; aber, siehst Du, das ist nur das Ergebniß vom Schreiben nach der Chrie! Soviel Talent zum Schriftstellern hat jeder Schulblube seit Erschaffung der Welt, verstehst Du! Aber die können so etwas vertragen, und Frauenzimmer können es nicht; das ist der ganze Unterschied! Sobald ein Frauenzimmer ein Jota weiß, muß sie es gleich auf dem Markt ausschreien, sonst stirbt sie. Talent — aber keinen Stoff? Hat man je zum Teufel dergleichen gehört? Worin beweist sich denn das Talent, wenn nicht eben im Stoff?"

Der Rector war vom Stuhl in die Höhe gefahren; bei den letzten Worten streckte er die Hände in die Luft und fuchtelte damit wild umher.

„Man kann ja Phantasie haben," wandte die Schwester ein.

„Höh, wenn man nichts zum Phantasiren hat."

Aber Schwester Christine ließ nicht nach.

„Hier sind ein paar Skizzen, die sie geschrieben hat, und die Du rasch durchlesen kannst;" sie schob ihm über den Tisch einige Blätter hin, „lies sie und sage mir, was Du davon hältst, sie setzt so hohen Werth auf Dein Urtheil."

„Werth? ja ganz gewiß! Aber wenn Unser Herr Gott selbst herniederstieg und sie anflehte: „Höre auf zu schreiben", so würde sie doch weiter schreiben. Werth setzen?"

„Lieber Hampus, besänftige Dich; sie will ja nur Dein Urtheil hören!"

„Mein Rath ist, daß sie ihren Verstand zusammennimmt und etwas Nützliches anfängt — mit ihren Händen, versteht Du?" Er legte seine ungeheuren Tatzen auf den Tisch, um noch deutlicher zu machen, was er meinte.

Er hatte sich rittlings auf einen Stuhl der Schwester gegenüber gesetzt; als ob er einen Streithengst bestiegen hätte, um alle Blaustrümpfe der Welt zu bekämpfen.

„Aber Hampus" — es klang wie ein milder Tadel, der ihn zu seiner besseren Natur zurückführen sollte. Aber es war zu spät; die Berserkerwuth hatte ihn ergriffen.

„Stehe ich denn nicht selbst jeden Tag, den Gott werden läßt, an meiner Drehbank? Und habe ich nicht Stühle und Fußbänke und Butterdosen und Fleischklopfer und Garnwinden und Knäuelhalter und Holzmörser und Löffel für alle Frauen in der Stadt gedreht?"

Er war roth bis an die Stirnwurzeln und schrie so, daß er Siebenschläfer hätte erwecken können.

„Aber Du willst doch nicht sagen, daß ein zartes Mädchen wie sie, Drechsler oder Tischler werden soll?"

Dies wurde in mildem Ton gesagt, mit so besänftigendem Blick, daß er einen Löwen hätte zähmen können; aber hier war Alles vergebens!

„Ja so, die Zierpuppe ist zu fein, um etwas anzurühren. Früher hielt man es durchaus für passend, wenn ein Frauenzimmer Strümpfe stopfte und rothe Grütze kochte! Weßhalb ist sie solch' unnützes Geschöpf?"

„Ach, sie will so gern arbeiten, aber ihre Eltern" — Frau Christine schob dem gereizten Tiger die Papierblätter verstohlen näher; er sah es nicht einmal.

„Soll unsere Literatur darunter leiden, daß ihre Eltern Protzen und sie eine dumme Gans ist?"

„Ja Du, ihr Nervensystem ist — wie soll ich mich nur ausdrücken — etwas zart. Sie glaubt selbst, daß Gedankenarbeit am besten für sie taugt."

„Ja so, auch noch nervös! Das hatte noch gefehlt! Und diese ganze gesegnete, liebliche Nervosität soll nun in unserer Literatur abgeladen werden? Aber das sollen — mit Respect zu sagen — Lügen bleiben, wenn Wahrheit noch etwas auszurichten vermag. Ich will ihr den Kopf schon so zurechtsetzen, wie es ihren kleinen, süßen Nerven noch nie passirt ist. Nervös! Ein Backfisch von siebenzehn Jahren; Pfui Teufel!"

„Aber Hampus, ich schäme mich Deiner wirklich!" Es war diesmal die Wahrheit; er hatte es aber zu oft gehört, wenn es nicht buchstäblich gemeint war.

„Ja, man kann wirklich verrückt davon werden," fuhr er fort, „bald ist die eine mit ihren Nerven da und bald die andere! und Alle blasen sie einem